Gebrauchsanleitung
mit Nähanregungen

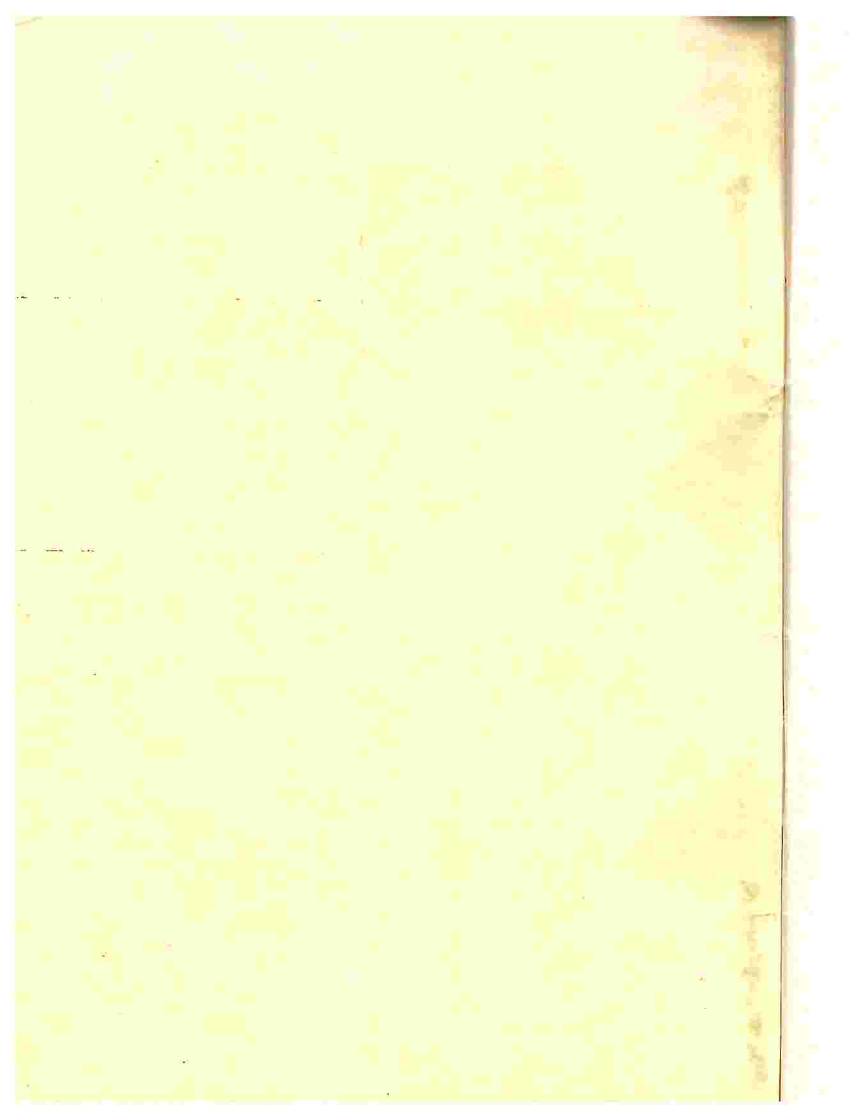
FÜR **GRITZNER**



Nähmaschinen

Modell GU

Zauber-Automatic



Vorwort

Endlich besitzen Sie die Zauber-Automatic, ein Spitzenerzeugnis aus dem Hause Gritzner-Kayser, von der Fachleute sagen: Eine Nähmaschine, für die man kaum eine Gebrauchsanleitung benötigt!

Tatsächlich – um zum Beispiel die raffiniertesten Zierstiche mit dieser Maschine zaubern zu können, brauchen Sie nichts anderes zu tun, als den Zeiger auf das gewünschte Zierstichmotiv zu stellen. Ein Blick, ein Griff – das ist alles.

Dieses kleine Heft wurde verfaßt, um Ihnen über eine Anleitung zur reinen Bedienung hinaus eine Fülle von Nähanregungen zu vermitteln. Es soll außerdem dazu beitragen, daß Sie die ungewöhnlich vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten dieser wundervollen Nähmaschine kennenlernen und auch restlos ausnutzen.

Eine sorgfältige Pflege der Maschine legen wir Ihnen zu Ihrem eigenen Vorteil ganz besonders ans Herz, denn sie ist wichtig für gute Funktion und lange Lebensdauer.

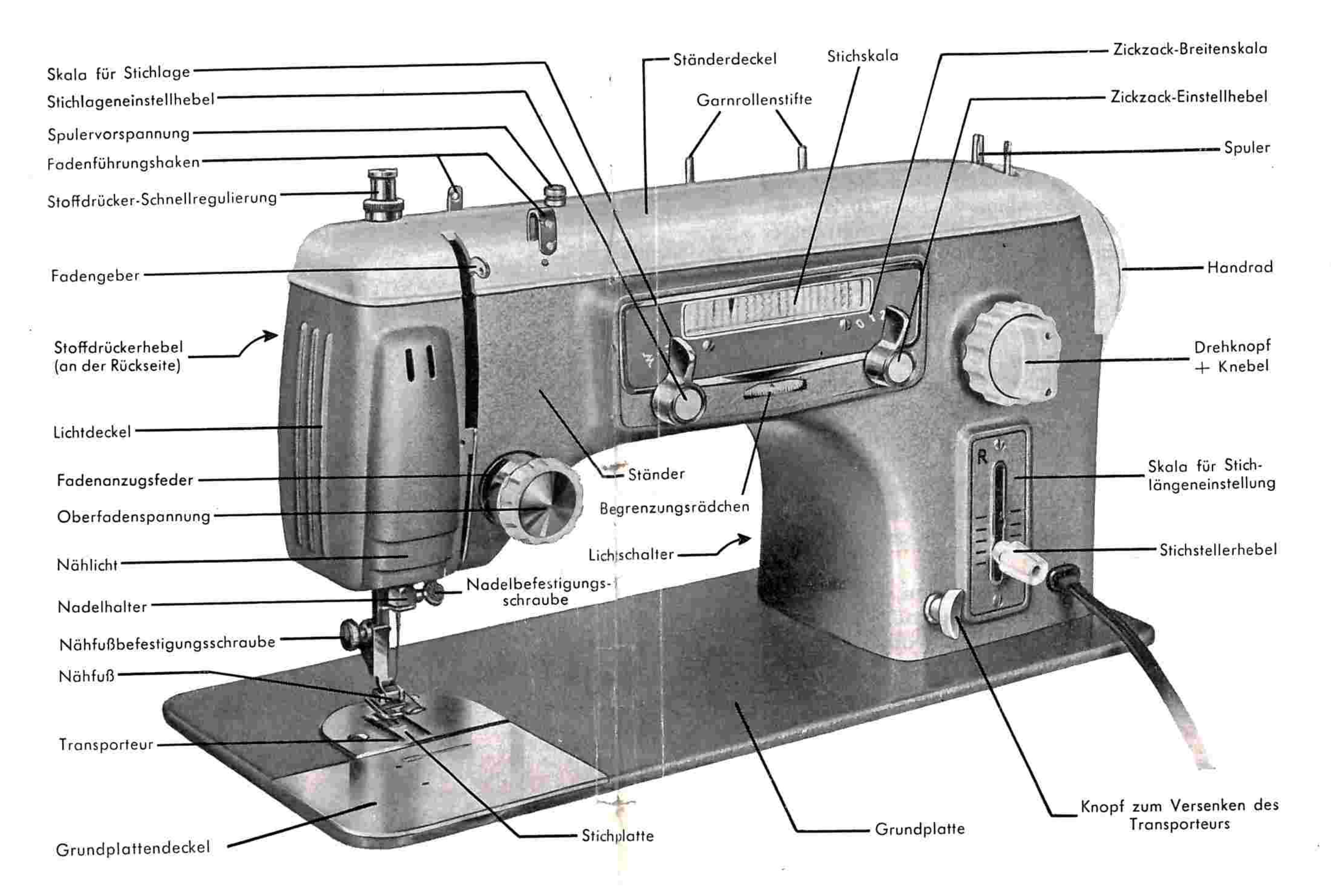
Bei irgendwelchen Fragen steht Ihnen das weitverzweigte Netz unserer Fachhändler zur Verfügung. Selbstverständlich wird man Ihnen dort gern mit Rat und Tat behilflich sein.

Wir wünschen Ihnen nun, daß Sie mit Ihrer Zauber-Automatic stets recht viel Freude haben mögen.

GRITZNER-KAYSER AG · KARLSRUHE-DURLACH

Seit 1872

Nähmaschinen · Mopeds · Fahrräder



Skala für Stichlage
Stichlageneinstellhebel
Spulervorspannung
Fadenführungshaken
Stoffdrücker-Schnellregulierung
Fadengeber
Stoffdrückerhebel (an der Rückseite)
Lichtdeckel
Fadenanzugsfeder
Oberfadenspannung
Nählicht
Nadelhalter
Nähfußbefestigungsschraube
Nähfuß
Transporteur
Grundplattendeckel
Ständerdeckel
Garnrollenstifte
Stichskala
Zickzack-Breitenskala
Zickzack-Einstellhebel
Spuler
Handrad
Drehknopf + Knebel
Ständer
Begrenzungsrädchen
Lichtschalter
Nadelbefestigungs-schraube
Skala für Stich-längeneinstellung
Stichstellerhebel
R
Knopf zum Versenken des Transporteurs
Grundplatte
Stichplatte

Inhaltsverzeichnis

*) Für diese Abschnitte befinden sich Verzeichnisse auf Seite 25 bzw. 33.

Zur Zauber-Automatic gehören:

1 Blech-Apparatekasten 1466

1 Normal-Nähfuß Z–343 f (für Zickzack- und Geradstich)

1 Stickfuß aus Plexigum GA–51 903

1 Blindstichanschlag SSZ–51 051

1 Kantenstepper mit Lineal Z–292

1 Säumer Z–383 (4 mm)

1 Lochstickereiplatte GA–47 902 4 mm Durchmesser

3 Spulen 2312

1 Sortiment Maschinennadeln, System 705

1 Pfeiltrenner 1.01.410

1 Einfädler 188

1 Schraubenzieher, mittel 140 c

1 Schraubenzieher, klein 533

1 Ölkanne aus Kunststoff, gefüllt 132 a

1 Stahlpinsel 1.01.384

1 Fadenanzugsfeder VZK–41 131

1 Zuleitungskabel (3 adrig) GA–08 914

1 Gebrauchsanleitung

Auf Wunsch und gegen Extraberechnung können Sie erhalten:

1 Geradstich-Nähfuß Z–1028

1 Führungslineal 535, zus. mit Knopfschraube 410

1 Wattierlineal 1194, zus. mit Halter Z–1016

1 schmaler Säumer Z–385 (2 mm)

1 Kapper 1025

1 Kräuselfuß 299

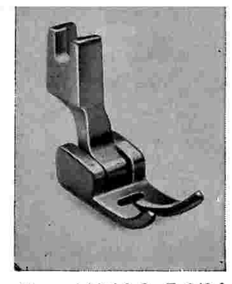
1 Anstoßfuß Z–295

1 Muschelsäumer Z–384

1 Rollsäumer Z–382

1 Knopfannähfuß 348

1 Stichplatte mit rundem Stichloch



Normal-Nähfuß Z–343 f
für Zickzack-
und Geradstich



Geradstich-Nähfuß
Z–1028



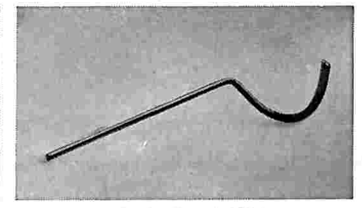
Führungslineal 535
mit Knopfschraube 410



Nähfüße und ihre Bezeichnung

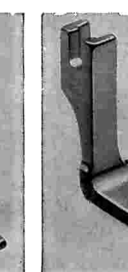


Kantenstepper
mit Lineal Z–292

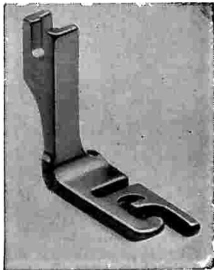


Wattierlineal 1194
zus. m. Z–1016

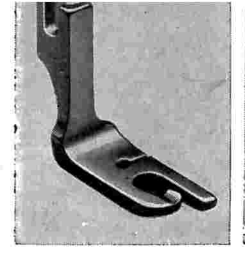
Wattierlinealhalter
Z–1016, zus. m. 1194



Schmaler Säumer Z–385
für 2 mm breite Säume



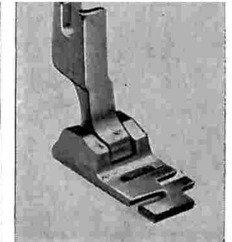
Breiter Säumer Z–383
für 4 mm breite Säume



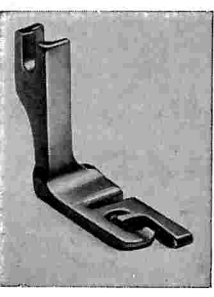
Kapper
1025



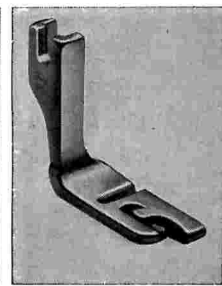
Kräuselfuß
299



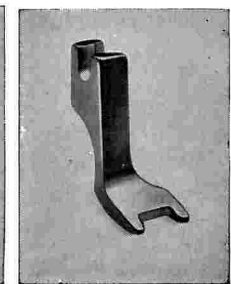
Anstoßfuß
Z–295



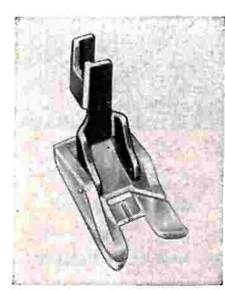
Muschelsäumer
Z–384



Rollsäumer
Z–382



Knopfannähfuß
348



Plexigum-Stickfuß
GA–51 903

Zur Zauber-Automatic mit Bieseneinrichtung gehören zusätzlich:

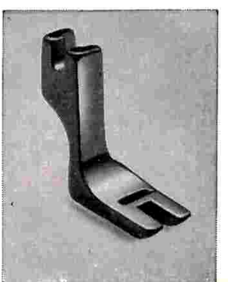
1 Apparateschachtel für Bieseneinrichtung
1 Biesenkopf Z–379
2 Kästchen Maschinennadeln System 1844
(Fl = linke Nadel, Fr = rechte Nadel)
1 Biesenfuß 368 mit 1 breiten Nute
1 Biesenfuß 368 a mit 5 mittelbreiten Nuten
1 Biesenfuß 367 mit 1 schmalen Nute
1 Biesensteg 2,3 mm hoch HZK–50 021
1 Biesensteg 3 mm hoch HZK–50 031
1 Spezial-Schraubenzieher 387



368
mit 1 breiten Nute
(3 mm)



368 a
mit 5 mittelbreiten
Nuten (2,5 mm)



367
mit 1 schmalen Nute
(1,5 mm)

Die Bieseneinrichtung mit sämtlichem Zubehör können Sie gegen Berechnung auch zur normalen Automatic-Nähmaschine hinzukaufen.

Wichtige Hinweise

Nähmaschinen-Öl und -Nadeln kaufen Sie bitte immer beim Fachmann, möglichst beim Lieferanten Ihrer Nähmaschine. Verwenden Sie niemals ein beliebiges Öl – es würde die Maschine verharzen!
Die System-Nummer der Maschinennadel, 705, ist auf dem Grundplattendeckel Ihrer Maschine angeben.
Reparaturen lassen Sie bitte nur vom Fachmann ausführen!

Das Verhältnis von Nadel und Faden

Stoffarten	Nähgarn Nr.	Nadelstärke Nr.
Feine Leinen- und Baumwollstoffe	100–60	70–80
Mittlere Leinen- und Baumwollstoffe	60–50	80
Dicke Wollstoffe, feines Leder, Korsette	50–40	80–90

Beachten Sie bitte die ausführliche Garntabelle auf Seite 67 !

Wenn Sie besonders feine oder sehr dicke Stoffe verarbeiten wollen, probieren Sie Garn- und Nadelstärke vorher an einer Stoffprobe aus. Als Untergarn (Spulfaden) nehmen Sie möglichst einen etwas weicheren und feineren Faden als für das Obergarn. Zum Nähen von Woll- und Seidenstoffen werden Sie meistens Nähseide verwenden – hier gibt es keinen Unterschied zwischen Ober- und Untergarn.
Zum Stopfen und Sticken verwenden Sie ein Maschinenstickgarn, nach Möglichkeit Nr. 50 als Ober- und Unterfaden, dazu die Nadelstärke 70; für Zierstiche mercerisiertes Garn oder Nähseide. Selbstverständlich können Sie auch mit dem 50er Maschinenstick- und Stopfgarn Zierstiche ausführen. Wenn die Naht ungleichmäßig ist oder Stiche ausbleiben, so versuchen Sie bitte (auch bei besonderen Garnen) eine stärkere Nadel.

Vorbereitung zum Nähen | 1.

Maschine vor erster Inbetriebnahme und besonders nach längerem Stillstand gründlich durchölen. Eventuell vorhandene Verpackungsreste entfernen.

A. Fußbetriebsmaschinen

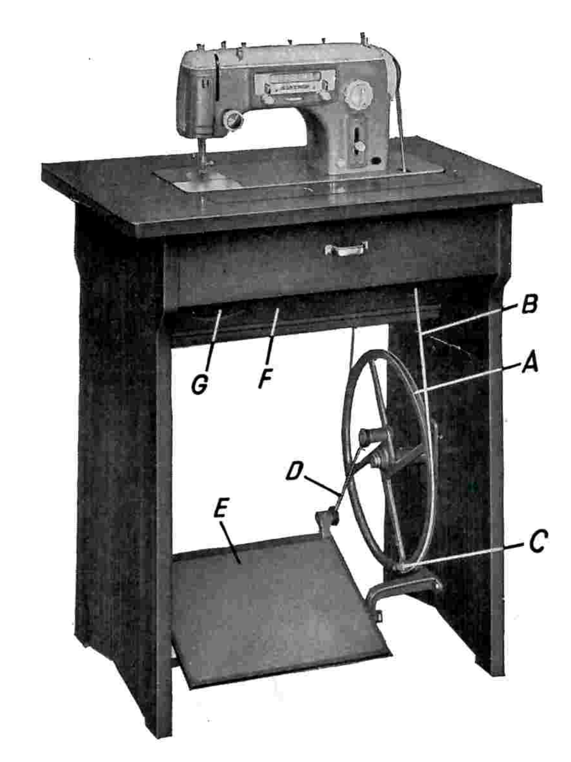
Die Tretvorrichtung

Wenn Sie die Nähmaschine aus der Versenkung (Mulde) herausgehoben haben, legen Sie für den erstmaligen Gebrauch den offenen Riemen auf den Riemenlauf des Handrads und ziehen die beiden Enden durch die Riemenlöcher der Grundplatte und der Mulde. Das hintere Riemenende führen Sie nun zwischen der Zugstange und dem Gestellrad nach vorn durch, haken den Riemen zusammen und biegen den Haken mit einer Zange fest aneinander. Dann legen Sie den Riemen unter den Riemenaufleger am Gestellrad und drehen es nach vorn; dadurch legt sich der Riemen von selbst weiter auf das Gestellrad, und die Tretvorrichtung ist gebrauchsfertig.
Wenn Sie die Maschine wieder versenken wollen, drehen Sie das Gestellrad leicht nach vorn und schieben den Riemen nach rechts herunter. Der Riemen bleibt jetzt zusammengehakt und braucht bei der nächsten Benutzung nur wieder auf das Gestellrad gelegt zu werden. **Beim Versenken** heben Sie das Oberteil mit der rechten Hand an, stellen mit der linken Hand die Klappe hoch und senken das **Oberteil mit der rechten Hand langsam in die Mulde** hinein.

Das Treten

Wenn Sie das Treten üben, dürfen Sie die Nadel nicht einfädeln, und solange sich noch kein Stoff unter der Nadel befindet, muß der Stoffdrückerhebel nach oben gehoben sein, damit die Transporteurzähne nicht stumpf werden. Stellen Sie die Füße nebeneinander auf das Trittbrett, drehen Sie das Handrad mit der rechten Hand leicht nach vorn und fangen Sie an, gleichmäßig zu treten.

Nähmaschine auf Versenktisch

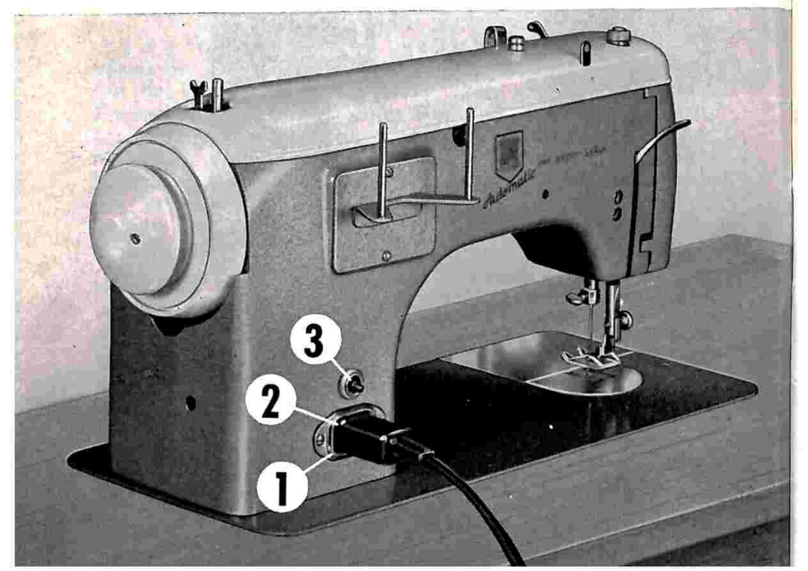


A Gestellrad
B Riemen
C Riemenaufleger
D Zugstange
E Trittbrett
F Mulde zum Versenken der Maschine
G Runde Öffnung in der Muldenwand

B. Maschine mit elektrischem Antrieb
(Möbel- und Koffermaschine)

Bevor Sie die Maschine an das Stromnetz anschließen, ist unbedingt zu kontrollieren, ob die Voltspannung der Maschine mit der Voltspannung des Stromnetzes übereinstimmt. Nachlässigkeiten haben unter Umständen unangenehme Folgen (Kurzschluß, Verbrennen des Motors).
Dann stecken Sie den Stecker des Nähmaschinenzuleitungs-Kabels 2 in die an der Rückseite der Maschine angebrachte Steckvorrichtung 1 (Abb. 1). Den Stecker des an der Vorderseite der Maschine befestigten Fußanlasser-Kabels stecken Sie in den Fußanlasser. Nun treten Sie mit dem Fuß auf den Fußanlasser. Je stärker Sie durchtreten, desto schneller läuft die Maschine. Es ist zweckmäßig, das Regulieren der Geschwindigkeit zunächst ohne Nähfäden zu üben.
Falls eine in ein Möbel eingebaute Motormaschine vorübergehend auf Fußbetrieb umgestellt werden soll, ist der Motorriemen von der Motorrolle herunterzunehmen.

Abb. 1



Bei der Koffermaschine klappen Sie bitte die Stütze im hinteren Teil des Sockels nach hinten heraus, damit die Maschine auch bei nach hinten gekipptem Oberteil fest auf dem Tisch steht.

Die Beleuchtung

Die Anordnung des Nählichtes ist so zweckmäßig, daß das Nähgut direkt beleuchtet wird. Der Lichtschalter 3 (Abb. 1) befindet sich auf der Rückseite des Ständers oberhalb der Steckdose für die Stromzuleitung.

Während des Öffnens des Nählichtgehäuses soll das Nählicht ausgeschaltet sein.

Beim Wechsel einer defekten Glühbirne Netzstecker aus der Steckdose ziehen. Glühbirne leicht nach oben drücken, etwas nach links drehen und herausnehmen. Beim Einsetzen der neuen Birne umgekehrt verfahren.

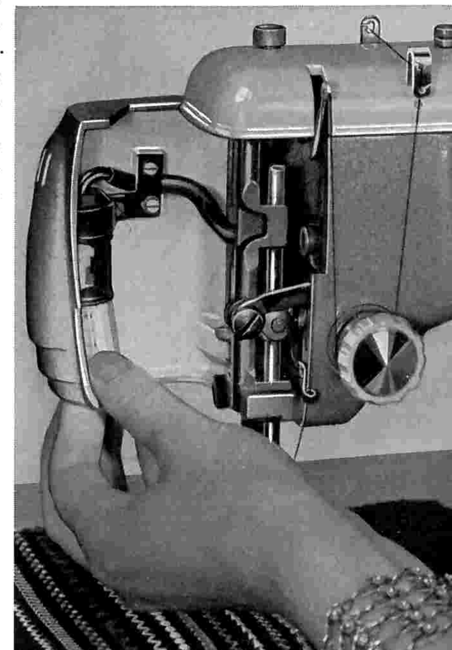


Abb. 2

Das Einsetzen der Nadel

Bringen Sie die Nadelstange auf den höchsten Stand und fassen Sie die Nadel so mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand, daß der flache Kolben der Nadel nach hinten gerichtet ist. Dann schieben Sie die Nadel von unten nach oben so weit in den Nadelhalter hinein, bis sie oben anstößt. Jetzt drehen Sie mit der rechten Hand die Flügelschraube 4 des Nadelhalters fest.

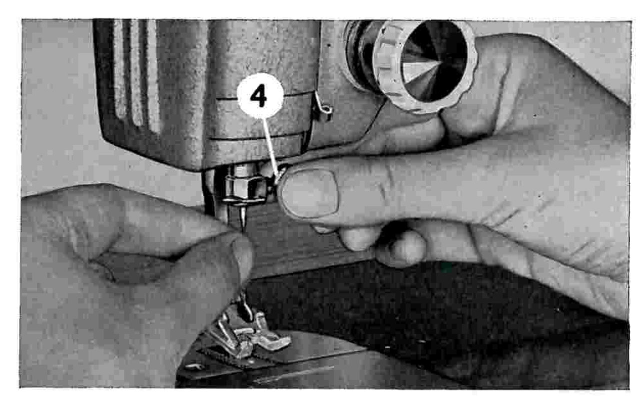


Abb. 3

Das Anschrauben des Nähfußes

Für alle normalen Näharbeiten benutzen Sie den Normal-Nähfuß Nr. Z–343 f, mit dem Sie außer Geradnähen auch Zickzacknähte ausführen können. Sie fassen den Nähfuß mit der rechten Hand und schieben ihn von unten her so weit an die Stoffdrückerstange heran, bis er an der Schraube anstößt. Dann drehen Sie mit der linken Hand die

Schraube fest und ziehen sie noch mit dem Schraubenzieher an. Auf die gleiche Art werden auch alle anderen Nähfüße angeschraubt.

Das Einfädeln des Unterfadens

D a s H e r a u s n e h m e n d e r S p u l e n k a p s e l

Heben Sie bei höchster Nadelstangenstellung den Grundpl.-Deckel von der Grundplatte und erfassen Sie mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand die kleine Klappe der Spulenkapsel 5 (Abb. 4), klappen diese auf und ziehen die Spulenkapsel mit der Spule heraus.

Die Spule aus der Spulenkapsel entfernen Sie, indem Sie die offene Seite der Spulenkapsel nach unten halten, so daß bei niedergelegter Klappe die Spule in die Hand fällt.

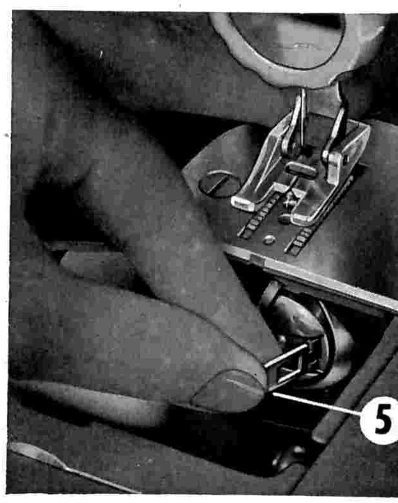
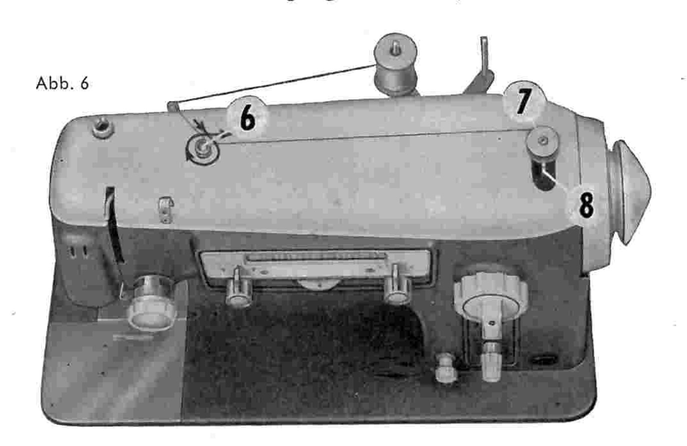


Abb. 4

Z u m A u f s p u l e n d e s U n t e r f a d e n s lösen Sie zunächst das Werk aus, indem Sie das Handrad mit der linken Hand festhalten und mit der rechten Hand die Auslösungsscheibe in der Mitte so weit wie möglich nach vorn drehen (Abb. 5). Nun ziehen Sie den Faden von der auf den Garnrollenstift aufgesteckten Garnrolle durch


Abb. 5

die hintere Fadenführung und im Uhrzeigersinn einmal um die Spulerspannung 6 (Abb. 6) herum, bis zur auf den Stift des Spulers gesteckten Spule 7. Dann wikkeln Sie den Faden mit der linken Hand einige Male im Uhrzeigersinn um die Spule. Nun drücken Sie den Spulhebel 8 nach hinten und setzen die Maschine in Bewegung. Ist die Spule voll, schaltet

Abb. 6


sich der Spulapparat selbsttätig wieder aus. Danach drehen Sie die Auslösungsscheibe nach hinten fest.

Das Einfädeln der Spulenkapsel

Beim Einsetzen der Spule halten Sie die Kapsel mit der Öffnung nach oben in der linken Hand und legen die Spule mit der rechten Hand so hinein, daß der Faden von links nach rechts läuft (Abb. 7). Dann ziehen Sie den Faden in den Schlitz 9 und unter der Spannungsfeder 10 hindurch bis zu der Öffnung 11 in der Wand der Kapsel.

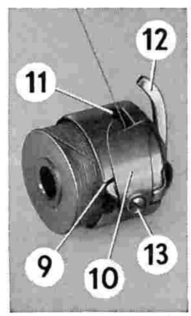


Abb. 7

Das Einsetzen der Spulenkapsel

Die Spulenkapsel mit der Spule halten Sie jetzt wieder an der geöffneten Klappe mit Zeigefinger und Daumen der linken Hand und schieben sie von vorn so auf den Stift in der Mitte des Greifers (Abb. 8), daß der Halter 12 (Abb. 7 und 8) in den oberen Ausschnitt der Greiferbahn paßt. Drücken Sie die Kapsel so hinein, daß sie festsitzt, und lassen Sie die Klappe einschnappen.

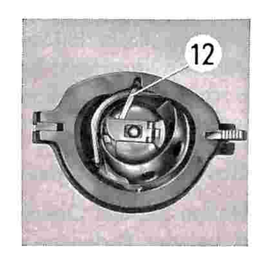


Abb. 8

Das Einfädeln des Oberfadens

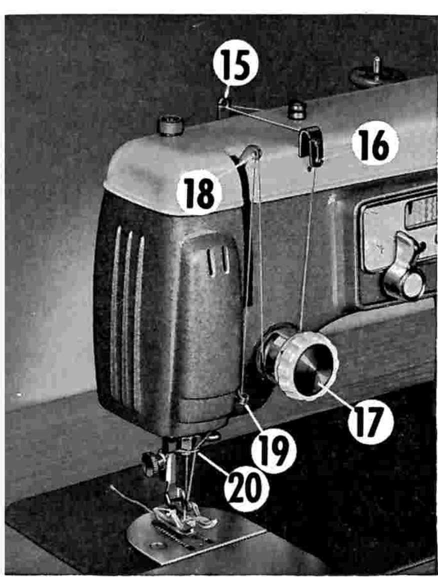


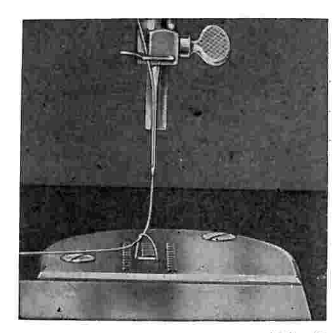
Abb. 9

Von der auf den Garnrollenstift aufgesteckten Garnrolle her führen Sie den Faden in den Schlitz der Fadenführung 15, rechts an der Fadenführung 16 vorbei, unter ihrem Haken hinweg nach links, von links nach rechts in den oberen Schlitz der Fadenführung 16 und dann von rechts nach links in den unteren Schlitz hinein. Führen Sie den Faden dann weiter nach unten, von rechts nach links in den Schlitz der Oberfadenspannung 17, nach oben, von rechts nach links durch den Fadengeber 18, nach unten in die Fadenöse 19 und weiter zur Nadelhalteröse 20 und von vorn nach hinten durch das Nadelöhr. Achten Sie darauf, daß der Faden dicht an der großen (mittleren) Spannungsscheibe der Oberfadenspannung 17 vorbeiläuft.

Das Heraufholen des Unterfadens

Halten Sie das Oberfadenende mit der linken Hand, ohne dabei den Faden anzuziehen. Dann drehen Sie das Handrad so weit nach vorn, daß der Fadengeber herunter- und

auf den höchsten Stand zurückgeht. Dabei kommt der Unterfaden als Schlinge (Abb. 10) aus dem Stichloch und kann jetzt ganz herausgezogen werden. Nun legen Sie beide Fäden unter den Nähfuß nach hinten.
Solange kein Stoff unter dem Nähfuß liegt, darf die Maschine nicht in Bewegung gesetzt werden.


Abb. 10

Hinweise für das Nähen dünner Stoffe

Dünne Stoffe, Nylon, Perlon, Jersey, Trikot, Kunststoff dürfen nur mit leichtem Druck des Stoffdrückers genäht und müssen zusätzlich geführt werden, indem man den Stoff leicht strafft. Es darf aber nicht am Material gezogen werden, da sonst die Nadel verbiegt und bricht. Gegebenenfalls dünnes Seidenpapier unterlegen.

Das Nähen 2.

Allgemeines

Bevor Sie mit dem Nähen beginnen, bringen Sie den Fadengeber auf den höchsten Stand. Dann legen Sie den Stoff unter den Nähfuß, senken den Stoffdrückerhebel nach unten und setzen die Maschine in Bewegung. Halten Sie die Fadenenden während der ersten Stiche fest, damit sie sich nicht am Anfang festnähen und den Faden in die Greiferbahn einklemmen. Weiterhin dürfen Sie das Nähgut nur führen, nicht ziehen. Vor der Ausführung der einzelnen Arbeiten machen Sie am besten eine Nähprobe. An harten Stellen und bei Kreuznähten drehen Sie das Handrad langsam mit der Hand, um das Brechen oder Verbiegen der Nadel zu verhüten.

An Ecken ziehen Sie vor dem Steppen eines Saumes oder vor dem Endeln einer Kante mit der Nähnadel einen Faden ein, lassen nach dem Nähen einer Seite die Maschinennadel an der Ecke im Stoff stehen, wenden und halten während der folgenden Stiche die beiden Enden des eingezogenen Fadens fest: dadurch überwinden Sie die Hemmung, die sonst an Ecken leicht auftritt.

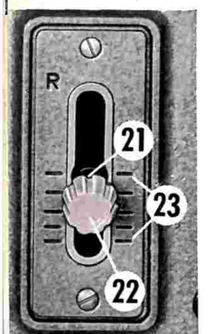


Abb. 11

Das Einstellen der Stichlänge

Vorn rechts an der Maschine befindet sich der Stichstellerhebel 21 mit Knopfschraube 22, mit dem Sie an der Skala 23 die gewünschte Stichlänge einstellen. Sie lösen dafür die Knopfschraube durch leichtes Drehen von rechts nach links (Abb. 11).

Je mehr Sie die Knopfschraube lösen, desto weiter fällt der Stichstellerhebel herunter und der Stich wird größer. Soll der Stich kleiner werden, drehen Sie die Knopfschraube zu.

Beim Rückwärtsnähen drücken Sie den Stichstellerhebel nach oben bis zum Anschlag. Beim Loslassen federt der Stichstellerhebel in seine ursprüngliche Lage zurück.

Das Einstellen auf Gerad- oder Zickzackstich

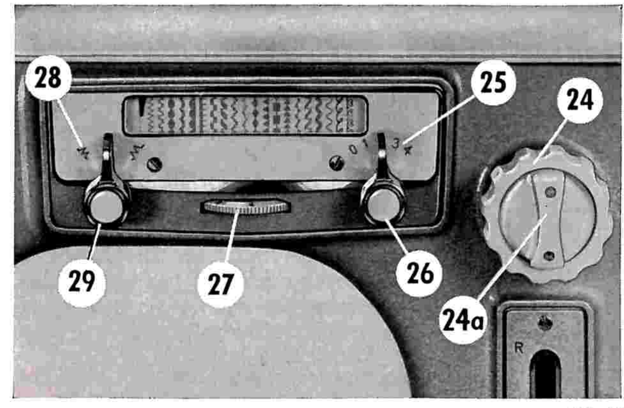


Abb. 12

Sie sehen auf der Abbildung 12 die Stichskala. Mit dem Drehknopf 24 können die einzelnen Sticharten – Geradstich, Zickzackstich und automatische Ziersticheo – gewählt und eingestellt werden. Drücken Sie den Drehknopf 24 kräftig nach innen, dann drehen Sie ihn, bis der Zeiger auf der Skala den gewünschten Stich anzeigt. Bevor Sie zu nähen beginnen, ziehen Sie den Drehknopf wieder nach vorne; jetzt ist die Maschine nähbereit.

Der Knebel 24 a muß mit seinem roten Punkt nach oben zeigen, wenn Sie die auf der Stichskala rot gezeichneten Stiche nähen wollen. Der grüne Punkt muß nach oben zeigen, wenn die grünen Stiche verwendet werden (vergleiche Seite 45).
Rechts neben der Stichskala befindet sich die Stichbreitenskala 25 mit den Zahlen 0 bis 4. Mit dem Hebel 26 läßt sich die gewünschte Stichbreite einstellen.
Unterhalb der Skala sehen Sie die Einstellscheibe 27 für die Zickzackbreiten-Begrenzung (Abb. 12) mit den Zahlen 0 bis 4 und einem Knopflochzeichen (Näheres Seite 41: „Knopfloch"). Eine Begrenzung der eingestellten Zickzack-Breite erreichen Sie, wenn Sie das Schaltrad auf die gleiche Zahl einstellen wie den Zickzackhebel 26. Links befindet sich die Skala 28 für die Stichlage und der Stichlagen-Einstellhebel 29, der für den normalen Geradstich und Zickzackstich auf Mitte eingestellt wird. Die Verstellung der Stichlage nach links oder rechts ist für verschiedene Spezialarbeiten notwendig. Sie werden bei Bedarf besonders darauf aufmerksam gemacht.
Für das Nähen mit Geradstich muß der Drehknopf 24 nach innen gedrückt und **soweit nach links gedreht werden, bis der Zeiger den Geradstich anzeigt.** In dieser Stellung ist der Zickzack-Mechanismus ausgeschaltet.

Das Regulieren der Fadenspannungen

D i e S p a n n u n g d e s O b e r f a d e n s regulieren Sie durch Drehen des Regulierknopfes an der Oberfadenspannung 17 (Abb. 9). Durch Drehen nach rechts wird die Spannung stärker, nach links schwächer.
D i e S p a n n u n g d e s U n t e r f a d e n s regulieren Sie durch Drehen der kleinen Schraube 13 (Abb. 7) mit dem Schraubenzieher. Auch hier wird die Spannung durch Drehen nach rechts stärker, nach links schwächer.
Da Unregelmäßigkeiten sich eher an der Oberfadenspannung einstellen, sollten Sie Regulierungen in erster Linie

hier vornehmen und nur in besonderen Fällen an der Unterfadenspannung.

E i n e e i n w a n d f r e i e N a h t mit gleichmäßiger Spannung des Ober- und Unterfadens ist die Voraussetzung für eine tadellose Arbeit. Prüfen Sie die Naht nach einigen Zentimetern von oben und unten: Sind die Fäden auf beiden Seiten gleichmäßig eingezogen, mit einer Verschlingung beider Fäden z w i s c h e n beiden Stofflagen (Abb. 13), so ist die Naht gut. Wenn sich auf der U n t e r s e i t e Schlingen zeigen (Abb. 14), ist der Oberfaden zu lose gespannt, und Sie müssen den Regulierknopf 17 (Abb. 9) etwas nach rechts drehen. Wenn Sie nach mehrfachem Regulieren der Oberfadenspannung die Schlingenbildung auf der Unterseite noch nicht völlig beseitigt haben, könnte die Unterfadenspannung zu stark sein, und Sie müßten sie durch eine kleine Drehung an der Schraube 13 (Abb. 7) nach links etwas lockern.

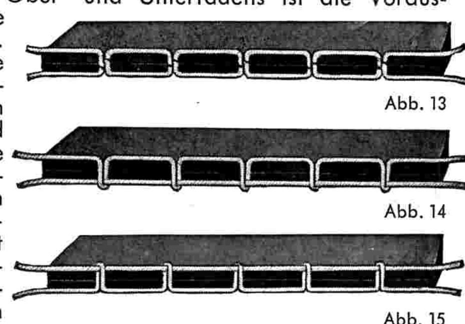


Abb. 13

Abb. 14

Abb. 15

Zeigen sich dagegen Schlingen auf der O b e r s e i t e (Abb. 15), so kann die Oberfadenspannung zu stark sein und Sie müßten sie durch Drehen des Regulierknopfes 17 (Abb. 9) nach links lockern. Erst wenn sich danach keine Besserung ergibt, machen Sie die Unterfadenspannung durch Drehen der Schraube 13 (Abb. 7) nach rechts stärker.

Wenn Ober- und Unterfaden verschieden stark sind, muß das weichere und dünnere Garn stets als Unterfaden verwendet werden. Bei dünnen Stoffen notfalls Ober- und Unterfadenspannung etwas vermindern und dünnes Seidenpapier unterlegen.

Die Druckregulierung des Stoffdrückers (Schnellregulierung)

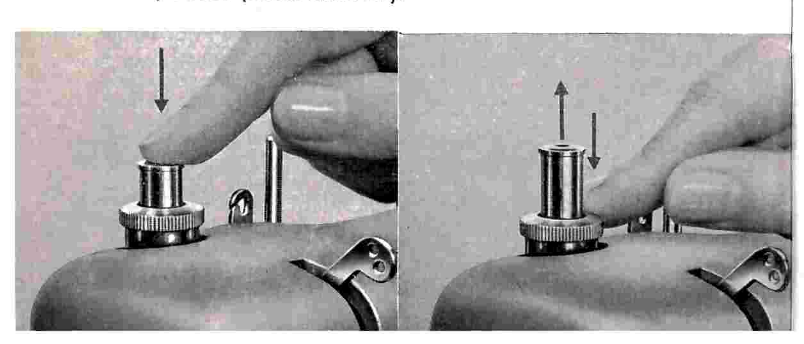
Der Druck des Nähfußes soll stets nur so stark gewählt werden, daß das Nähgut gleichmäßig transportiert wird. **Die normale Einstellung braucht kaum geändert zu werden.** Der stärkste Druck ist vorhanden, wenn der mittlere Bolzen ganz nach unten gedrückt ist.

Ein starker Druck wird nur selten und nur für außergewöhnlich dicke und harte Stoffe benötigt. (Bei größter Stichlänge und mehreren Lagen eines dicken Stoffes soll man den mittleren Bolzen **nicht** auch gleichzeitig ganz nach unten drücken, da der Nähfuß durch den dicken Stoff nach oben gedrückt wird und schon dadurch ein stärkerer Druck entsteht.)

Durch Drücken auf den äußeren Ring springt der Bolzen ganz nach oben, wobei der Druck unter dem Nähfuß fast 0 ist. Wünschen Sie einen leichten Druck **zum Nähen von feinen und mitteldicken Stoffen, so drücken Sie den Bolzen etwas nach unten auf eine Zwischenstellung,** die der Näharbeit, also der Stoffdicke entspricht. Diese Stellung gilt als normale Einstellung.

Druckempfindliche Stoffe (z. B. Cord und Samt) müssen auf jeden Fall mit vermindertem Druck genäht werden.

Die oberste Stellung des Bolzens gestattet das **Stopfen ohne Stickrahmen** mit Normalnähfuß und versenktem Transporteur (siehe Seite 31).



Das Abnehmen der Näharbeit von der Maschine

Bringen Sie den Fadengeber auf den höchsten Stand, heben Sie den Stoffdrückerhebel nach oben und ziehen Sie die Arbeit nach hinten heraus. Nun können Sie die Nähfäden abschneiden. Achten Sie jedoch darauf, daß die Nähfäden aus dem Nadelöhr und der Stichplatte mindestens 7 cm lang nach hinten hängenbleiben: So sichern Sie sich den ungehinderten Beginn einer neuen Naht.

3. Arbeiten mit dem Geradstich

Für die folgenden Arbeiten liefern wir Ihnen auf Wunsch gern unsere **Spezialanleitung zum Sticken und Stopfen kostenlos,** den dazu erforderlichen Stickrahmen gegen Berechnung:
Plattstichstickerei – Lochstickerei – Kordonieren – Richelieuarbeiten – Hochstickerei – Festonieren – Monogrammstickerei – Hohlsäume – Toiedoarbeit – Durchbrucharbeit – Grainierarbeit – Filetarbeit – Woll- und Bastarbeit.

Einstellen der Maschine

Drehknopf nach innen drücken und soweit nach links drehen, bis der Zeiger auf Steppstich zeigt. Drehknopf dann herausziehen. Zickzackhebel auf 0, Stichlagen-Einstellhebel auf Mitte, Stichstellerhebel wie für die Arbeit erforderlich (Näheres Seite 20: „Das Einstellen der Stichlänge“).

Für alle Arbeiten, auch die mit dem Geradstich ausgeführten, können Sie die auf der Maschine befindliche Stichplatte mit ovalem Stichloch (Abb. 16) verwenden. Abb. 17 zeigt eine Stichplatte mit rundem Stichloch, die nur für Geradsticharbeiten verwendet werden kann.

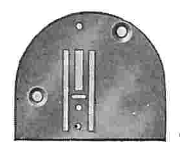


Abb. 16

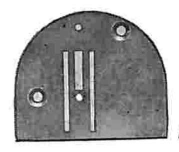


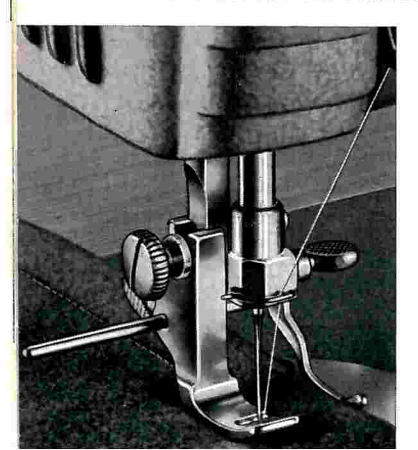
Abb. 17

Normale Geradsticharbeiten

a) mit Normal-Nähfuß Z–343 f

Sie können den Nähfuß für Gerad- und Zickzacknaht verwenden. Für alle normalen Näharbeiten an **Trikot** verwenden Sie nur diesen Fuß.

b) mit Geradstich-Nähfuß Z–1028
(Nur für Geradnaht mit einfacher Nadel verwendbar).
Den Nähfuß können Sie zum Absteppen von Kanten in der Breite der rechten Nähfußhälfte nehmen.



Kantensteppen

a) Abb. 18 Mit Kantenstepper Z–292 und Lineal

Mit Lineal benutzen Sie diesen Nähfuß, um einen breiteren Abstand zwischen Kante und Stepplinie genau einhalten zu können. Nach Einstellung

Abb. 18

der Breite schrauben Sie das Lineal fest. Der Bogen des Lineals läuft dann rechts neben der Kante entlang (Abb. 18).
Ohne Lineal benutzen Sie diesen Nähfuß, wenn Sie 1. eine Kante ganz schmal absteppen, 2. mehrere parallele Stepplinien dicht nebeneinander nähen oder 3. einen Reißverschluß knappkantig einsteppen wollen – geringer Abstand läßt sich so genauer einhalten als bei den Nähfüßen Z–343 f und Z–1028.

b) Abb. 19 Mit Führungslineal 535 und Knopfschraube 410, Normalnähfuß Z–343 f oder Geradstich-Nähfuß Z–1028

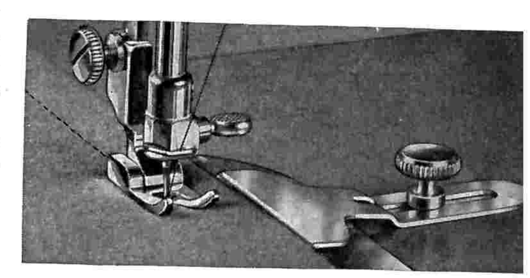


Abb. 19

Auch dieses Führungslineal benutzen Sie, um einen breiteren Abstand zwischen Kante und Stepplinie genau einhalten zu können. Es ist für dicke Stoffe besonders gut geeignet. Sie befestigen das Lineal, indem Sie die Breitseite nach links und den Schlitz über eines der beiden Löcher in der Grundplatte legen – hier drehen Sie die Knopfschraube hinein und nach Einstellung der Kantenbreite fest. Die Kante läuft an der Breitseite des Lineals entlang.

Wattieren Abb. 20

Normal-Nähfuß Z–343 f oder Geradstich-Nähfuß Z–1028 mit Wattierlineal 1194 und Halter Z–1016

Schrauben Sie zuerst den Nähfuß an. Dann schieben Sie den gerundeten Halter des Lineals von hinten her an die Stoffdrückerstange an, bis er sie unmittelbar über dem

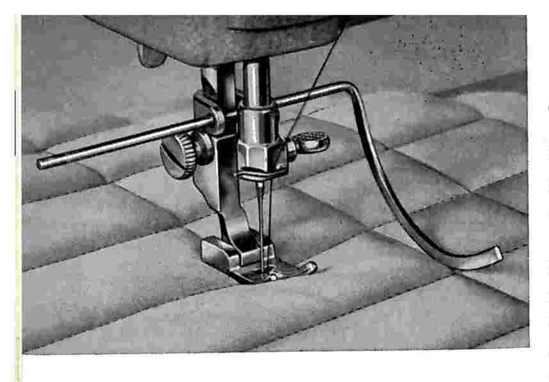
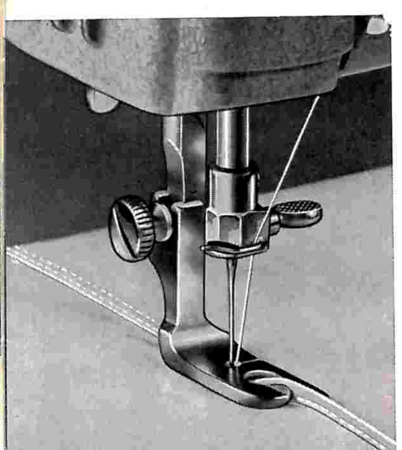


Abb. 20

Nähfuß umschließt. Nun stecken Sie die gerade Stange des Lineals von rechts nach links durch die Löcher des Halters und schrauben diesen fest. Sie nähen die erste Naht, rücken dann den Stoff nach rechts, bis Sie den gewünschten Abstand für die zweite Naht erreicht haben. Beim Nähen der zweiten Naht lassen Sie den Bogen des Wattierlineals, den Sie entsprechend einstellen müssen, über die erste Naht gleiten. Die zweite Naht dient als Führung für die dritte usw.

Kappnaht Abb. 21



Kapper 1025

Legen Sie die zu verbindenden Stoffteile so aufeinander, daß der untere Teil ca. 3–4 mm nach rechts übersteht. Dann führen Sie beide Teile zusammen mit einer am Anfang eingesteckten Stecknadel in den Schlitz des Kappers, in dem die untere Stofflage offen über

Abb. 21

die obere gesäumt wird. Nun breiten Sie die beiden Stofflagen auseinander und lassen nur die Kante nochmals durch den Kapper laufen, wodurch sie flach niedergenäht wird.

Säume Abb. 22

Säumer Z–383 für 4 mm breite Säume
Säumer Z–385 für 2 mm breite Säume

Biegen Sie die Stoffkante am Anfang ca. 3 mm breit nach links um und führen sie mit einer am Anfang eingesteckten Stecknadel in die Schnecke des Säumers, in der sie sich selbsttätig doppelt einschlägt. Dann beginnen Sie vorsichtig zu nähen. Dabei leiten Sie den Stoff so, daß die Mündung des Säumers vollständig, aber nicht zu sehr ausgefüllt wird. Sie können bei diesem Säumer auch einen 3 mm breiten Zickzackstich verwenden (Einstellung siehe Seite 21). Der Säumer Z–385 näht einen etwas schmäleren Saum auf die gleiche Weise.

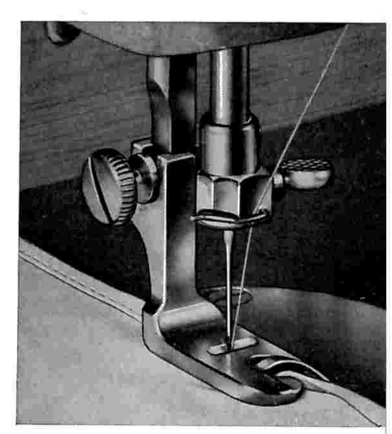


Abb. 22

Kräuseln und Annähen von Volants gleichzeitig Abb. 23

Kräuselfuß 299

Mit diesem Nähfuß können Sie Volants annähen, z. B. bei Gardinen. Dafür säumen Sie zuerst Gardine und Volant mit dem Säumer (Näheres siehe oben). Dann

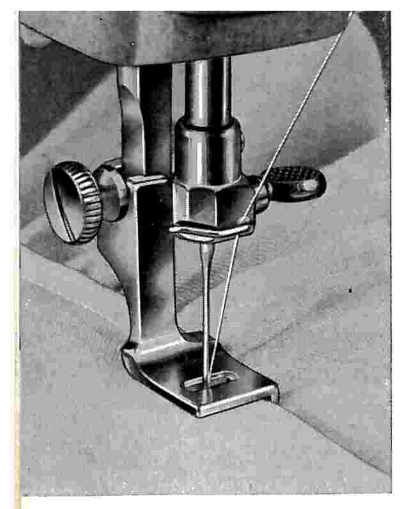


Abb. 23

legen Sie die Gardinenkante (rechte Seite nach oben) in den Spalt des Nähfußes, die Kante des Volants (rechte Seite nach oben) legen Sie unter den Nähfuß und lassen sie während des gleichzeitig ausgeführten Kräuselns und Annähens in ca. 1 cm breitem Abstand unter der Gardinenkante herlaufen. Wenn Sie den Volant mit einem Köpfchen aufsetzen möchten, führen Sie die gleiche Arbeit aus, indem Sie die linke Seite von Gardine und Volant nach oben legen.

Perlgarnstepperei

Normal-Nähfuß Z–343 f

Oberfaden Nähgarn, Unterfaden feines Perlgarn. Oberfadenspannung fest, Unterfadenspannung locker (Näheres Seite 22: „Das Regulieren der Fadenspannungen"). Da das Perlgarn auf der unteren Stoffseite sichtbar wird, legen Sie zum Nähen die linke Stoffseite nach oben.

Stopfen

Ohne Nähfuß, mit Stickrahmen. Transporteur durch Eindrücken und Drehen des Transporteurknopfes nach rechts versenken. Ober- und Unterfaden Maschinenstick- und Stopfgarn Nr. 50.

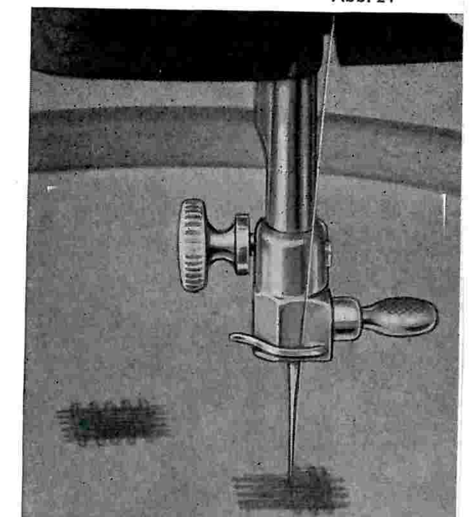
Spannen Sie die schadhafte Stelle in den Stickrahmen und führen Sie den Rahmen so unter die Nadel, daß er flach auf der Grundplatte liegt. Nun ziehen Sie den Unterfaden nach oben und lassen den Stoffdrückerhebel herab. Führen Sie bei gleicher Geschwindigkeit den Rahmen abwechselnd vor- und rückwärts, daß die Stopflinien in geringem Abstand parallel nebeneinanderliegen. Danach kreuzen Sie die Linien. Achten Sie darauf, daß die Stopflinien ungleichmäßig lang werden, damit der Stoff neben der Stopfstelle nicht ausreißt. Wenn das Loch noch nicht ganz gefüllt ist, überziehen Sie es mit einigen zusätzlichen Stopflinien (Abb. 24).

Stopfen

ohne Stickrahmen

erfolgt bei oberster Stellung der Stoffdrückerregulierung (siehe Seite 24) mit Normalnähfuß und versenktem Transporteur. Der Stoff ist hierbei vor und hinter der Nadel leicht straff zu halten. Verfahren Sie sonst wie oben beschrieben.

Abb. 24



Hohlsaum und Hohlnaht mit Zwi-Ho-Nadel Abb. 24 a

Plexigumfuß GA–51 903 oder Biesenfuß 367 c (vergl. Seite 54) Zwi-Ho-Nadel System 705

Ober- und Unterfaden Maschinenstick- und Stopfgarn Nr. 50. Einlauffaden aus Baumwolle, etwa 1 mm stark. Fadenspannung normal. Stichlage Mitte. Stichlänge nach Belieben (0,5–2 mm).

Die neue Zwi-Ho-Nadel ist eine Doppelnadel, die aus einer gewöhnlichen Nadel mittlerer Stärke und einer Hohlsaum-(Wing-)Nadel mit Schwertspitze besteht.

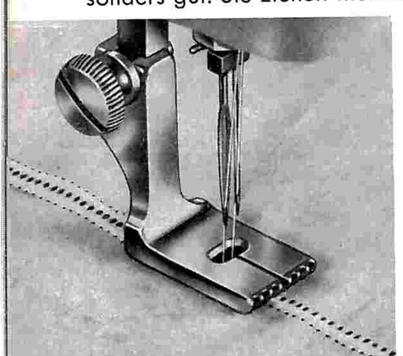
Die Beschreibung für das Einsetzen einer Nadel befindet sich auf Seite 14. Das Einfädeln des Einlauffadens und der beiden Oberfäden erfolgt wie auf Seite 52 beschrieben.

Legen Sie das Nähgut ein und nähen Sie die erste Naht. Drehen Sie das Nähgut und nähen neben der ersten eine zweite Naht, und zwar so, daß die Schwertnadel in dieselben Löcher hineinsticht, die bei der ersten Naht entstanden sind. Die Enden des Einlauffadens schneiden Sie kurz ab.

Hohlsaum kann natürlich auch ohne Einlauffaden genäht werden. Sie benützen dann nur den Plexigumfuß, wobei Sie auch einen Zickzackstich bis 2,5 mm Breite einstellen können.

Bei Leinen und dgl. ziehen Sie zunächst einige Fäden heraus wie bei einem mit der Hand genähten Hohlsaum.

Für die Hohlnaht eignet sich Glas-Battist besonders gut. Sie ziehen hierbei keine Fäden heraus.



Sie können diese Nähte vom Rande des Stoffes aus oder auch nur über eine beliebige Länge innerhalb eines Stoffstückes ausführen. Im letzten Fall befestigen Sie die Enden der Naht quer mit einigen Zickzackstichen von etwa 2 mm Breite (Einstellung siehe Seite 21).

Abb. 24 a

4. Arbeiten mit dem Zickzackstich



Das ist eine kleine Auswahl aus den unendlich vielen Zierstich-Variationen, die die Zauber-Automatic automatisch näht. Durch die Verwendung von 2 Nadeln, das heißt durch das Nähen mit 2 verschiedenfarbigen Garnen gleichzeitig, werden diese Möglichkeiten noch vervielfacht (nähere Erläuterungen auf Seite 45).

Einstellen der Maschine

Der Zeiger auf der Stichskala steht auf Zickzack. Zickzackhebel wird auf die gewünschte Stichbreite, Stichstellerhebel wie für die Arbeit erforderlich und Stichlagen-Einstellhebel im allgemeinen auf Mitte eingestellt. Näheres auf Seite 21: „Das Einstellen auf Gerad- oder Zickzackstich“. Bei Abweichungen erfolgt gesonderte Beschreibung.

Für sämtliche Arbeiten mit dem Zickzackstich brauchen Sie die Stichplatte GA 35391 (Abb. 25) und Nähfuß mit ovalem Stichloch (das ovale Stichloch ist für den Zickzackstich notwendig, weil die Nadel sich nicht auf der Stelle, sondern in der Links-Rechts-Richtung bewegt).

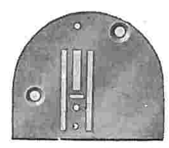
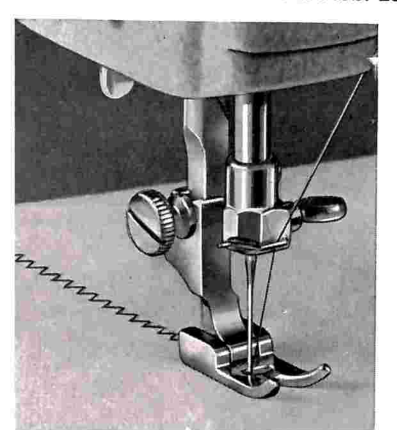


Abb. 25

Für den Zickzackstich darf die Spannung nicht zu fest sein: bei Einstellung auf Zickzackbreite 4 und Stichlänge 2 muß der Oberfaden auf der Rückseite des Stoffes als Pünktchen sichtbar sein.

Einfache Zickzacknaht Abb. 26



Normal-Nähfuß
Z–343 f

Je nach der Einstellung von Zickzackhebel und Stichstellerhebel können Sie Zickzacknähte in der Stichbreite bis zu 4 mm und in der Stichlänge bis zu 3,5 mm ausführen.

Abb. 26

Versäubern von Kanten

Abb. 27

Normal-Nähfuß
Z–343 f

Wir empfehlen, Maschinenstick- und Stopfgarn Nr. 50 zu verwenden. Stichlage Mitte.

Das Versäubern von Schnittkanten wird auch mit Umstechen, Endeln, Känteln oder Ketteln bezeichnet. Durch Übernähen der Stoffkante mit einem Zickzackstich wird das Ausfransen verhindert.

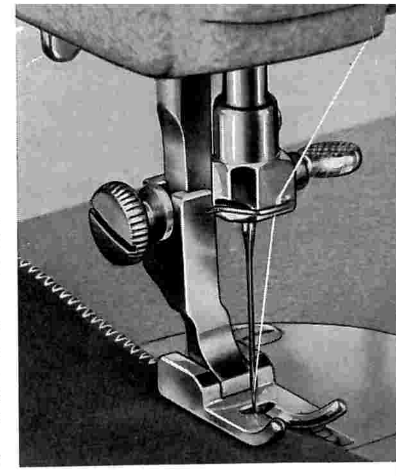




Abb. 27

a) Einfaches Versäubern von Schnittkanten (Versäubern oder Umstechen)

Führen Sie die nach rechts gerichtete Stoffkante so unter den Nähfuß, daß der rechte Einstich unmittelbar neben der Stoffkante ins Freie, der linke in der gewünschten Stichbreite stoffeinwärts erfolgt. Zickzack-Breite hierbei 3–4 mm, Stichlänge nicht kleiner als 3 mm.

b) Versäubern der vorher umgelegten Kanten (Endeln, Känteln oder Ketteln)

Biegen Sie die Schnittkante schmal nach links um, steppen Sie mit dem Geradstich 1 mm breit ab und schneiden den Stoffumbug ab. Dann führen Sie den Zickzack-Stich auf der Oberseite des Stoffes in 2–3 mm Breite und etwa 1 mm Länge aus.

Lange Stoffstreifen können Sie mit dem Anstoßfuß Z–295 sehr bequem endeln, wenn Sie die Stoffkante in den linken Einschnitt führen (Näheres siehe unter „Anstoßarbeiten“). Der Zickzackstich bei **linker** Stichlage umfaßt dann die Kante gleichmäßig, ohne daß Sie darauf besonders zu achten haben.

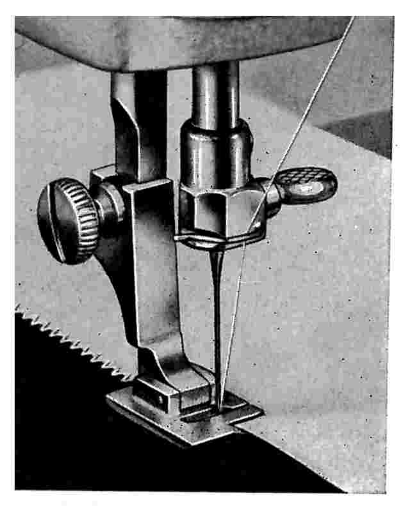


Abb. 28

Anstoßarbeiten Abb. 28

Normal-Nähfuß
Z–343 f oder
Anstoßfuß Z–295

Stichbreite 3, Stichlänge wie für die Arbeit erforderlich. Biegen Sie die Kanten zweier Stoffstücke schmal nach links um und verbinden sie unmittelbar aneinanderstoßend mit der Zickzacknaht. Dabei muß die Mitte des Zickzackstiches genau auf die aneinanderstoßenden Kanten treffen. Danach schneiden Sie den Stoffumbug knapp ab.

Sie können Anstoßarbeiten auch mit dem Anstoßfuß Z–295 ausführen, der zwei quergerichtete Einschnitte zum Einführen der beiden nach links umgebogenen Stoffkanten hat: das linke Stück schieben Sie in den linken, das rechte Stück gleichzeitig in den rechten Einschnitt, und zwar so, daß der Stoff von vorn her über den vorderen Teil des Fußes in den Einschnitt und unter den hinteren Teil des Fußes kommt.

Spitzenannähen Abb. 29

Normal-Nähfuß
Z–343 f

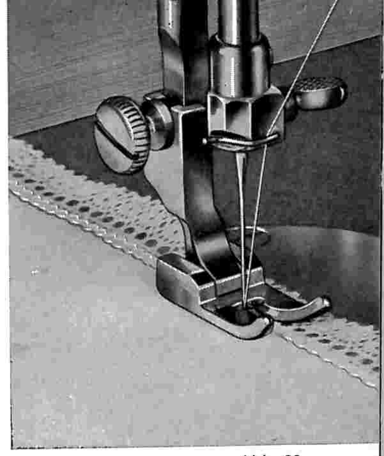


Abb. 29

Legen Sie die Spitze auf den rechten Rand des Stoffes und übernähen Sie die Kante der Spitze mit Zickzackstich in angemessener Stichbreite und nicht zu kleiner Stichlänge. Danach schneiden Sie den überschüssigen Stoff von links knapp ab. In Bogen oder Zacken gearbeitete Spitze heften Sie von Hand mit kleinen Stichen auf den Stoff, bevor Sie zu nähen beginnen. Haltbarer ist es, wenn Sie die Spitze mit 1–1,5 mm breitem Zickzackstich aufnähen, den überschüssigen Stoff von links knapp beschneiden und die Naht von rechts mit Zickzackstich nachnähen, der 0,5 mm breiter und etwas dichter ist als der erste.

Sie können das Spitzenannähen auch mit den Säumern Z–383 und Z–385 ausführen, die rechts einen quergerichteten Einschnitt haben. Die Stoffkante leiten Sie in die Schnecke, wo sie sich selbsttätig doppelt einschlägt; die Spitzenkante leiten Sie gleichzeitig in den Einschnitt (wie beim Anstoßfuß Z–295 für „Anstoßarbeiten", Seite 38) – so wird die Spitze mit dem Zickzackstich direkt auf den Saum genäht.

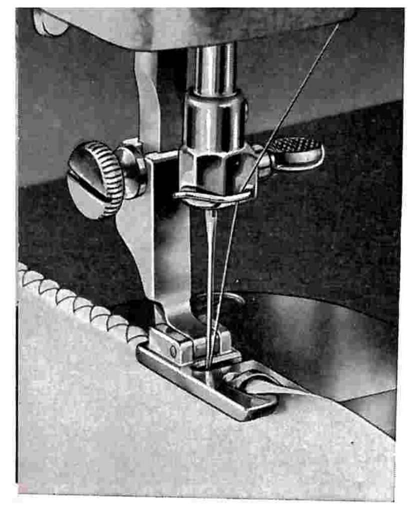


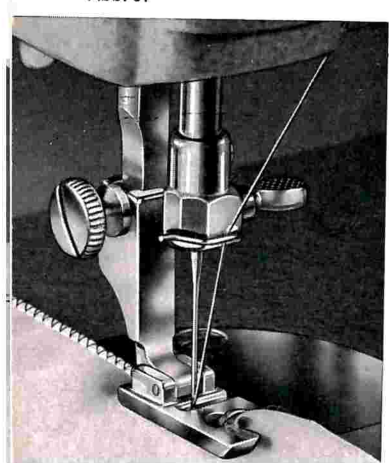
Abb. 30

Muschelsaum Abb. 30

Muschelsäumer Z-384

Stichbreite 4, Stichlänge groß. Festere Spannung des Ober- u. Unterfadens (Näheres S. 22: „Das Regulieren der Fadenspannungen"). Nur in feinen weichen Stoffen wie Georgette oder Trikot wird der Muschelsaum wirksam. Sie führen den Stoff in den Muschelsäumer wie beim Säumer Z–383 (Näheres Seite 29: „Säume"). Der Saum wird vom Zickzackstich umfaßt und leicht gewellt zusammengezogen. Der Umschlag kommt nach der Oberseite des Stoffes.

Abb. 31



Rollsaum Abb. 31

Rollsäumer Z–382

Stichbreite 3,
mittlere Stichlänge.

Führen Sie den Stoff (feine Stoffarten) in den Rollsäumer ein wie beim Säumer Z–383 (Näheres Seite 29: „Säume"). Der Rollsaum wird vom Zickzackstich umfaßt und sieht besonders in farbiger Ausführung gut aus.

Knopflöcher Abb. 32

Plexigumfuß
GA–51 903

a) Knopfloch mit Einlauffaden

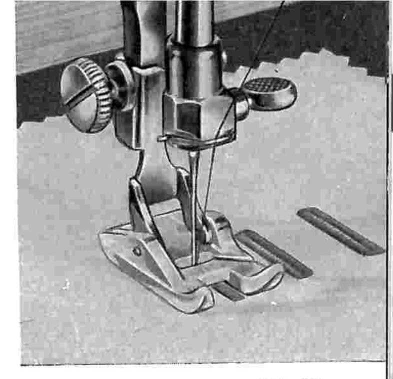


Abb. 32

Ober- und Unterfaden Maschinenstick- und Stopfgarn Nr. 50. Einlauffaden Baumwolle. Oberfadenspannung normal. Unterfadenspannung etwas fester (siehe Seite 22). Zickzackbreite 2 und 4 mm. Stichlänge fast 0 (siehe Seite 47!) **Stichlage links,** Begrenzungsrädchen 27 ganz nach links auf „Knopflochzeichen" (siehe Seite 22), so daß der Zickzack-Einstellhebel zur Erleichterung der Arbeit stets bei Stellung 2 einrastet.

Reihenfolge der Arbeitsgänge

(Siehe auch Darstellung „So entsteht ein Knopfloch" auf Seite 42)

A: Legen Sie den Einlauffaden auf den Stoff unter die linke Rille des Nähfußes bis hinter den Fuß (vgl. auch „Kordoniernaht" Seite 47) und nähen Sie darüber die erste Knopflochraupe. Nadel rechts im Stoff stecken lassen, Stoffdrückerhebel heben und Stoff eine halbe Umdrehung im Uhrzeigersinn drehen.

B: Führen Sie **einen** Stich nach links aus und stellen Sie den Zickzack-Einstellhebel auf 4 mm.

C: **Halten Sie den Stoff fest** und machen Sie für den ersten Riegel 6–8 ganz dicht nebeneinander liegende Überstiche; Nadel links im Stoff stehen lassen, Zickzackhebel wieder auf 2 stellen.

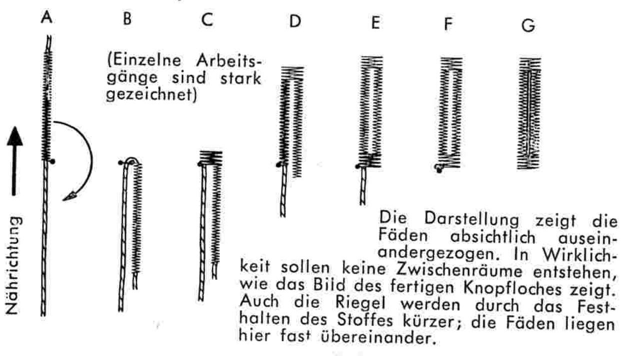
D: Nähen Sie die zweite Raupe bis kurz vor Schluß der ersten. Dabei soll die erste Raupe unter der rechten Nähfußrille liegen, so daß die zweite Raupe parallel in die linke Rille läuft. Nadel links im Stoff stehen lassen, Zickzackhebel wieder auf 4 stellen.

E: Führen Sie den zweiten Riegel wie unter „C" beschrieben aus; die Nadel lassen Sie wieder links stehen. Stellen Sie den Zickzack-Einstellhebel auf 0.

F: Machen Sie einige Befestigungsstiche und schneiden Sie die Enden des Einlauffadens, nachdem Sie die Arbeit von der Maschine genommen haben, kurz ab.

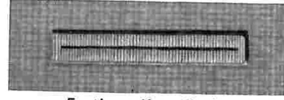
G: Schneiden Sie das Knopfloch auf. Benutzen Sie dazu den Pfeiltrenner 1.01.410. Stechen Sie mit der langen Spitze zwischen den Raupen ein und schlitzen Sie vorsichtig auf, so daß kein Riegelstich verletzt wird.

So entsteht ein Knopfloch



Die Darstellung zeigt die Fäden absichtlich auseinandergezogen. In Wirklichkeit sollen keine Zwischenräume entstehen, wie das Bild des fertigen Knopfloches zeigt. Auch die Riegel werden durch das Festhalten des Stoffes kürzer; die Fäden liegen hier fast übereinander.

b) Knopfloch ohne Einlauffaden


Fertiges Knopfloch

Nähfuß, Garn und Einstellung wie beim Knopfloch mit Einlauffaden, der entfällt. Auch die Arbeitsgänge sind die gleichen wie unter a) beschrieben.

c) Hochgezogenes Knopfloch (Weißzeug-, Wäscheknopfloch)

Oberfaden Nähgarn Nr. 30, Unterfaden Maschinenstick- und Stopfgarn Nr. 50. Unterfadenspannung lose, Oberfadenspannung so fest, daß der untere Faden heraufgezogen wird und beim Nähen eine gerade Schlingennaht bildet. Ohne Einlauffaden.

Alle übrigen Angaben, Nähtechnik und Arbeitsgänge wie unter a). Jedoch nähen Sie bei C und E für die Riegel nur je 4 Stiche.

Knopfannähen Abb. 33

Normal-Nähfuß Z–343 f, Plexigumfuß GA–51 903 oder Knopfannähfuß 348 (s. Bild)


Abb. 33

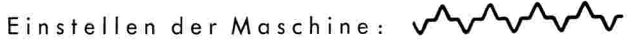
Stichbreite 4, Stichlänge 0, Stichlage links.

Transporteur durch Eindrücken und Drehen des Transporteurknopfes nach rechts versenken.

Legen Sie den Knopf auf den Stoff, lassen Sie den Stoffdrückerhebel herab und führen Sie die Nadel in ein Loch des Knopfes. Lassen Sie die Nadel 8 bis 10 mal hin- und herpendeln. Dann stellen Sie den Zickzack-Hebel auf 0, machen einige Befestigungsstiche, nehmen die Arbeit von der Maschine und schneiden die Fäden ab.

Blindstich mit Führung Abb. 34 a und 34 b

Mit Hilfe des Blindstichführungsplättchens (Blindstichanschlag) werden Säume nur auf einer Seite sichtbar.



Stichskala auf den abgebildeten Zierstich einstellen, Zickzack-Breite je nach Stoffstärke 1–1,5 mm, Stichlänge zwischen 1 und 2, Fadenspannung normal. Das Blindstichführungsplättchen wird mit dem Nähfuß Z–343 f angeschraubt (Abb. 34 a).

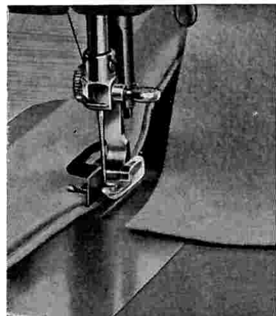


Abb. 34 a

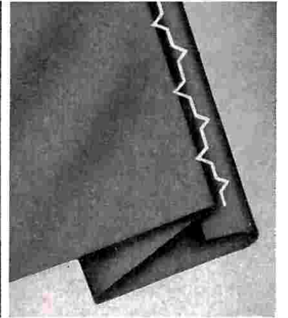


Abb. 34 b

Arbeitsanleitung
für den Blindstich:

1. Bei leichten Stoffen legt man die Schnittkante des Stoffes etwa 1 cm nach der linken Stoffseite um. (Bei dickeren Stoffen, wie Jersey, Wollstoff, wird die Schnittkante vorher versäubert, siehe „einfaches Versäubern", Seite 37.) Danach legt man den Saum in der gewünschten Breite um und heftet ihn.
2. Dann faltet man die ganze Saumbreite nach der rechten Stoffseite um, wobei der Saum ½ cm vorstehen muß. Auf diesem freien Stück wird der Blindstich ausgeführt (Abb. 34 b).
3. Der Nähfuß wird hochgestellt und der Stoff so unter die Nadel gelegt, daß das freie Stück des Saumes rechts von der Nadel liegt. Nun wird der Nähfuß gesenkt und der Saum so genäht, daß die Nadel beim linken Einstich genau die Kante der Falte trifft.

Automatische Ziersticke

Plexigumfuß GA–51 903

Oberfaden mercerisiertes Garn oder Nähseide,

Unterfaden Maschinenstick- und Stopfgarn Nr. 50.

Die Stichskala, Abb. 12, zeigt außer dem Geradstich, dem Zickzackstich und der elastischen Bogennaht (siehe Seite 50) noch 18 automatische Grundzierstiche, die kinderleicht dadurch eingestellt werden, daß Sie mit dem Drehknopf 24 den Pfeil auf den gewünschten Zierstich einstellen (siehe Seite 21). Von den abgebildeten Sticharten sind 19 rot und 2 grün markiert. Für das Nähen der rot bezeichneten Zierstiche ist es erforderlich, daß Sie den im Drehknopf befindlichen Knebel 24 a (Abb. 12) so einstellen, daß der rote Punkt nach oben zeigt. Für das Nähen der grün markierten Zierstiche wird der Knebel gedreht, so daß der grüne Punkt nach oben zeigt. Die Vor- und Rückwärtssteuerung erfolgt dann automatisch. Interessant ist, daß sich eine Reihe ganz neuer Ziersticheffekte dadurch erzielen läßt, daß Sie den Pfeil zwar auf einen roten Zierstich einstellen, den Knebel 24 a aber so drehen, daß der grüne Punkt oben ist. Probieren Sie es nur; es schadet der Maschine nicht. Wie gefällt Ihnen zum Beispiel die rote Bogennaht auf diese Weise, nämlich mit dem grünen Punkt am Knebel 24 a oben, genäht?

Variationsarten der Zierstiche

Durch Verminderung der Stichbreite und Erweiterung der Stichlänge können Sie unendlich viele Zierstiche nähen. Weitere Variationsmöglichkeiten ergeben sich durch Verwendung einer Zwillingsnadel, d. h. durch Nähen mit zwei verschiedenfarbigen Garnen.

Die Zwillingsnadel setzen Sie genau wie eine gewöhnliche Nadel ein; es werden zwei Oberfäden eingefädelt, wie auf Seite 52 und 53 beschrieben. Um ein Nadelbrechen zu verhindern, beachten Sie bei der Einstellung der Zickzack-Breite bitte den Hinweis auf Seite 55 unten. Sehr effektvoll ist das Unterlegen farbiger Wollfäden, die unter den Plexigumfuß GA–51 903 gelegt und mit automatischen Zierstichen übernäht werden.

Raupennaht Abb. 35

P l e x i g u m f u ß GA–51 903

Sticheinstellung Zickzack, Stichlänge fast 0, Stichbreite 2–4 (am wirksamsten 4), Oberfadenspannung etwas lockerer, Unterfadenspannung etwas fester als normal (Näheres Seite 22: „Das Regulieren der Fadenspannungen").

Ober- u. Unterfaden Maschinenstick- und Stopfgarn Nr. 50.

Zwischen den Stichen dürfen keine Zwischenräume entstehen. Es ist also notwendig, die Stichlänge fast auf 0, also ganz klein zu stellen. Um das Einstellen dieser kleinen Stichlänge zu erleichtern, hat die Stichstellskala in der Nähe der Nullstellung zwei halbrunde Ausbuchtungen (Abb. 36).

Abb. 35

Wenn Sie den Stichstellerhebel so einstellen, daß die Kuppe der Stichstellerhebelhülse in die Ausbuchtungen eingreift, ist die für die Raupennaht und verschiedene Zierstiche sowie für **Knopflöcher** richtige Stichlänge eingestellt. Falls die Stichlänge doch zu klein ist, Knopfschraube am Stichstellerhebel etwas nach links drehen.



Abb. 36

Kordoniernaht

P l e x i g u m f u ß GA–51 903

Ober- und Unterfaden Maschinenstick- und Stopfgarn Nr. 50, Einlauffaden Baumwolle. Oberfadenspannung normal, Unterfadenspannung etwas fester (siehe Seite 22 und 23). Zickzackbreite 2, Stichlänge fast 0 (vergl. „Knopfloch mit Einlauffaden", Seite 41), **Stichlage links.**
Legen Sie den Einlauffaden auf den Stoff unter die linke Rille des Nähfußes bis hinter den Fuß und nähen Sie darüber die Raupe.
Sie können auch den Biesenfuß 367 c (vergl. Seite 54) verwenden. Hierbei Stichlage mitte wählen, da der Einlauffaden unter die mittlere Rille des Fußes zu liegen kommt.

Applikationsnaht Abb. 37

P l e x i g u m f u ß GA–51 903

Ober- und Unterfaden Maschinenstick- und Stopfgarn Nr. 50.
Vorbereitung: Nähen Sie den aufgehefteten Stoff der Zeichnung entsprechend mit Zickzacknaht auf. Dann schneiden Sie den überstehenden Stoff knapp hinter der Naht ab.

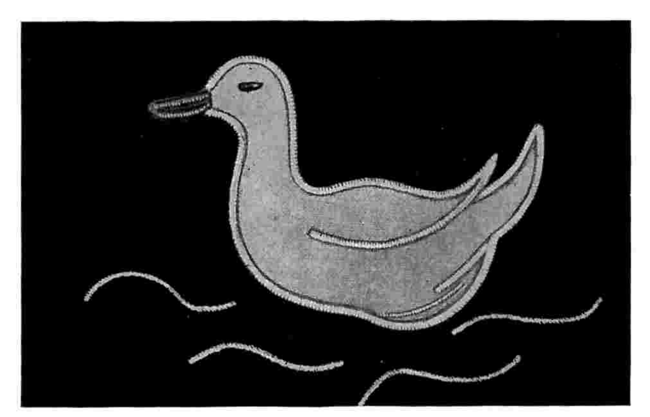


Abb. 37

Für die folgende Applikationsnaht Oberfadenspannung etwas loser, Unterfadenspannung etwas fester als normal. Stichlänge fast 0.

Übernähen Sie nun die mit Zickzackstich vorgenähte Naht. Wenn Sie einen Einlauffaden (vergl. hierzu „Kordoniernaht") verwenden, Stichbreite 2 mm; ohne Einlauffaden Stichbreite 3 mm.

Lochstickerei Abb. 38 und 39

Lochstickereiplatte GA–47 902 (für Loch von 4 mm Durchmesser), mit Stickrahmen, ohne Nähfuß

Ober- und Unterfaden Maschinenstick- und Stopfgarn Nr. 50. Zickzack-Einstellhebel auf 2 mm, **Stichlage links,** Transporteur versenken.

Sie befestigen die Lochstickereiplatte auf der Maschinenstichplatte, indem Sie die schräg nach unten zeigende Lasche der Lochstickereiplatte in den Transporteurausschnitt der Maschinenstichplatte stecken und die vordere

gebogene Lasche bei abgenommenem Grundplattendeckel in die rechteckige Ausfräsung der Stichplatte legen. Wenn Sie nun den Grundplattendeckel wieder auflegen, sitzt die Lochstickereiplatte fest.

Spannen Sie den Stoff in den Stickrahmen und machen Sie einen ganz kleinen Kreuzschnitt in den Stoff, nur so groß, daß Sie den Stoff über den Zapfen der Lochstickereiplatte drücken können. Dabei muß der Stickrahmen flach auf der Grundplatte liegen. Nun holen Sie den Unterfaden herauf und lassen den Stoffdrückerhebel herab. Nehmen Sie beide Fäden in die linke Hand, setzen Sie die Maschine in Bewegung und drehen den Stickrahmen gleichmäßig um den Zapfen. Zum Schluß schieben Sie den Stichlagen-Einstellhebel zur Mitte und führen den Zickzackhebel auf 0, machen noch einige Befestigungsstiche und schneiden die Fäden ab.

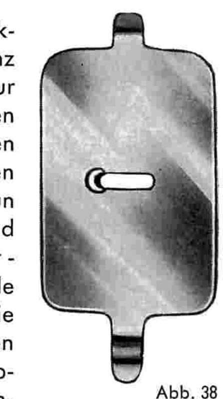


Abb. 38

Abb. 39 zeigt außer 1 noch verschiedene andere Lochstickereien: 2 in Stichbreite 4 mm, 3 in Stichbreite 2 mm (Stichlage zuerst links, dann rechts). 4–7 zeigen Variationen in der Stichbreite 2–4 mm.

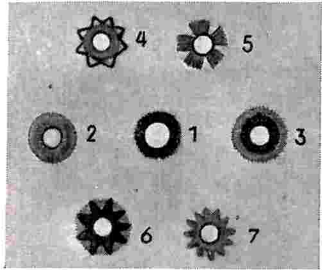


Abb. 39

Sie können auf Wunsch noch eine Lochstickereiplatte GA–47 903 gegen Berechnung erhalten, mit der Sie Lochstickereien von 5,5 mm Durchmesser arbeiten können.

Elastische Bogennaht

Das letzte rote Stichmuster rechts auf der Stichskala, die elastische Bogennaht, ist nicht nur als Zierstich, sondern auch gut für das Nähen elastischer Stoffe zu gebrauchen. Stichbreite hierbei 4 mm. Zur Ausführung von Nähten, Säumen, Flicken in Trikot und Charmeuse ist die Bogennaht besonders geeignet (siehe unter „Einsetzen von Flicken").

Einsetzen von Flicken

Normal-Nähfuß Z–343 f, Stichlänge 1–2

Bei größeren Gewebeschäden schneiden Sie einen quadratischen oder rechteckigen Flicken zu, der die schadhafte Stelle reichlich überdeckt. Nach dem Auflegen (auf Fadenlauf achten!) übernähen Sie die Schnittkanten bei Trikot mit der elastischen Bogennaht (siehe oben), bei anderen Stoffen mit 3–4 mm breiten Zickzackstichen. Bei Wäschestücken, die besonders stark strapaziert werden, wird die Naht im Abstand einer Nähfußbreite wiederholt. Übernähen Sie die Ecken doppelt.



Anschließend schneiden Sie das beschädigte Stoffstück auf der Rückseite dicht neben der Naht heraus.

(Auch für andere **normale Näharbeiten an Trikot** nehmen Sie **stets** den **Nähfuß Z–343 f.**)

5. Biesennähen

Die Biesen-Einrichtung gehört nicht zur normalen Maschinenausrüstung, sondern wird gegen geringen Aufpreis geliefert. Sie besteht aus:

Biesenkopf Z–379

3 Biesenfüße: 368 mit 1 breiten Nute, 368 a mit 5 mittelbreiten Nuten, 367 mit 1 schmalen Nute, ferner 2 Kästchen Maschinennadeln System 1844 (Fl = linke Nadel, Fr = rechte Nadel), 2 verschieden hohe Biesenstege, 1 Schraubenzieher.

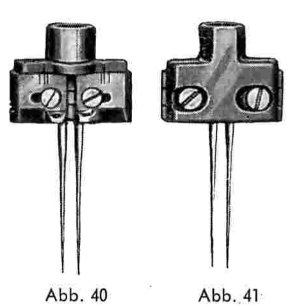


Abb. 40 Abb. 41

Breite und mittlere Biesen: Ober- und Unterfaden Nähseide. Schmale Biesen: Ober- und Unterfaden Maschinenstick- und Stopfgarn Nr. 50. Stichlänge etwa 2 mm.

Fadenspannung: Unterfaden normal, Oberfaden der Stoffart entsprechend etwas loser oder fester als normal. Der Unterfaden muß nach dem Nähen als leichter Zickzackstich sichtbar sein.

Einstellen der Maschine.

Bringen Sie den Fadengeber auf den höchsten Stand, lockern Sie die Schraube am Nadelkopf und ziehen Sie ihn vorsichtig nach unten ab. Nehmen Sie den Biesenkopf zur Hand, lockern Sie die Schrauben an der Vorderseite (Abb. 40), führen beide Nadeln ein, lange Rille nach vorn, und ziehen die Schrauben wieder an. Dann schieben Sie den Biesenkopf von unten nach oben auf die Nadelstange und ziehen die Schraube oben rechts am Kopf an.

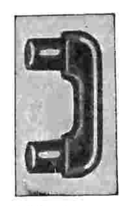


Abb. 42

Wenn Sie nur leicht plastische Biesen in mitteldicken und dicken Stoffen nähen wollen, benutzen Sie keinen Einlauffaden oder Biesensteg.
Wollen Sie Biesen in sehr dünnen, feinen Stoffarten nähen, so empfehlen wir, einen Einlauffaden (Baumwolle, Stärke entsprechend dem Stoffmaterial) zu verwenden. Für das Nähen von plastischen Biesen in dicken Stoffen empfehlen wir den Biesensteg.

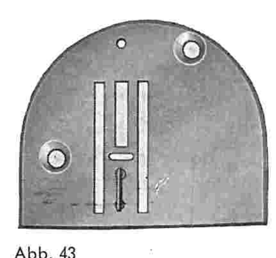


Abb. 43

1. Einlauffaden
Stecken Sie den Nadeleinfädler senkrecht in das kleine Loch vor dem Stichloch der Stichplatte. Kippen Sie das Oberteil der Maschine nach hinten. Führen Sie den Einlauffaden in die Öse des Nadeleinfädlers, mit dem Sie das Fadenende nach oben aus dem Loch herausholen. Den aufgewickelten Faden legen Sie in die Mulde und kippen das Oberteil der Maschine wieder herunter; nur bei der Koffermaschine führen Sie den Einlauffaden durch den kleinen Ausschnitt hinter dem Stichloch zwischen Stichplatte u. Grundplattendeckel nach oben heraus und legen den aufgewickelten Faden in den Schoß; von dort aus wickelt er sich ab.

2. Biesensteg
Der Biesensteg (Abb. 42) wird mit seinen beiden Zapfen in die dafür in der Stichplatte vorgesehenen Löcher eingesetzt (Abb. 43). Zum Herausholen benutzen Sie den kleinen Schraubenzieher.

Einfädeln. Stecken Sie auf jeden Garnrollenstift eine Garnrolle. Dann führen Sie beide Oberfäden zusammen auf die übliche Art durch die beiden Fadenführungen, getrennt durch die vordere und hintere Führung im Schlitz der Oberfadenspannung und wieder zusammen durch den Fadengeber und Fadenführungsöse. Jetzt fädeln Sie jeden Faden für sich durch die Nadelhalterösen und von vorn nach hinten in die Nadeln.

Einstellen der Biesenbreite. Der Biesenkopf weist eine Längsteilung auf; die verschiebbaren Unterteile können Sie nach außen bewegen, wenn Sie die beiden Schrauben an der Rückseite des Biesenkopfes (Abb. 41) lockern.

Schmale Biesen (Abb. 44):

Die Markierungsstriche des Oberteils müssen auf die äußeren Markierungsstriche des Unterteils treffen.

Mittlere Biesen (Abb. 45):

Die Markierungsstriche des Oberteils müssen auf die mittleren Markierungsstriche des Unterteils treffen.

Breite Biesen (Abb. 46):

Die Markierungsstriche des Oberteils müssen auf die inneren der drei Markierungsstriche des Unterteils treffen.

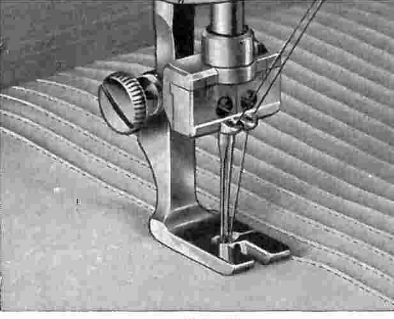


Abb. 44

Abb. 45

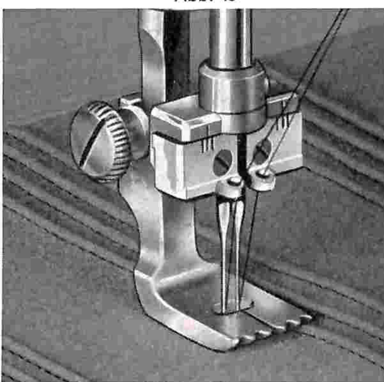
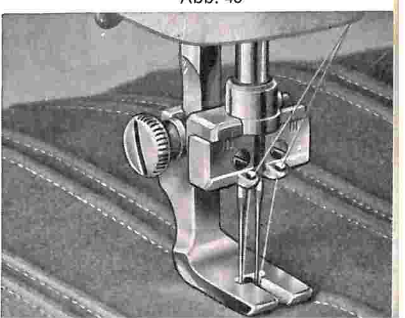


Abb. 46



Wenn Sie diese Einstellung am Biesenkopf der gewünschten Biesenbreite entsprechend vorgenommen haben, ziehen Sie die Schrauben an der Rückseite des Biesenkopfes an. Je nach der eingestellten Biesenbreite schrauben Sie nun noch einen der 3 Nähfüße an und beginnen, die Biesen mit nicht zu großem Steppstich zu nähen.

Sie können auf Wunsch noch einen Spezial-Biesennähfuß Nr. 367 c gegen Berechnung erhalten, mit dem Sie schmale Biesen nicht nur in nähfußbreitem, sondern auch geringerem Abstand nebeneinander ausführen können.

Sie können senkrecht gesteppte Biesen auch mit waagerecht oder schräg gesteppten Biesen überkreuzen, oder sie in jeder beliebigen Rundung ausführen.

Wenn Sie eckige Biesen nähen wollen, lassen Sie die Nadel in der Ecke wie üblich im Stoff stehen, jedoch nur bis etwa zum Nadelöhr eingesenkt, heben dann den Stoffdrückerhebel, wenden den Stoff in die neue Richtung, senken den Stoffdrückerhebel und steppen weiter. Bei spitzen Ecken wenden Sie den Stoff nicht gleich völlig in die neue Richtung, sondern nur halb, machen dann einen Stich, wenden endgültig und steppen nun in der neuen Richtung weiter.

„Cord-Biesen" erhalten Sie, wenn Sie mittlere Biesen in dickerem Stoff so dicht nebeneinander ausführen, daß die rechte Naht einer neuen Biese stets unmittelbar neben der linken Naht der vorhergehenden Biese liegt.

Wichtig!

Bevor Sie Biesen mit Biesenkopf oder Zwillingsnadel nähen, ist zu beachten, daß der Stichlageneinstellhebel auf Mitte und der Zickzack-Hebel auf 0 stehen, da Nadeln sonst brechen.

Falls Zierstiche (Stichlage mitte!) genäht werden sollen, darf z. B. bei einer Zwillingsnadel NE 1,6 keine größere Zickzack-Breite als 3 mm bei mittlerer Stichlage gewählt werden, **um ein Nadelbrechen durch Aufstoßen der Nadel auf Nähfuß oder Stichplatte links oder rechts vom Stichloch zu verhindern, d. h. die Zickzack-Breite muß begrenzt werden.**

Biesennähen mit Zwillingsnadeln

Anstelle des Biesenkopfes Z–379 können Sie zum Biesennähen auch Zwillingsnadeln verwenden, die in den normalen Nadelhalter der Maschine eingesetzt werden. Die Zwillingsnadeln sind mit verschiedenen Nadelentfernungen erhältlich und zwar: NE 1.6, 1.8, 2.0, 2.5, 3 und 4 mm.

Für schmale Biesen (Abb. 44) verwenden Sie den Biesenfuß Nr. 367 und die Zwillingsnadel NE 1.6 oder 1.8 mm.

Für mittlere Biesen (Abb. 45) verwenden Sie den Biesenfuß Nr. 368 a und die Zwillingsnadel NE 2 oder 2.5 mm.

Für breite Biesen (Abb. 46) verwenden Sie den Biesenfuß Nr. 368 und die Zwillingsnadel NE 3 oder 4 mm.

Die Arbeitsweise ist die gleiche wie mit dem Biesenkopf Nr. Z–379.

6. Maschinenpflege

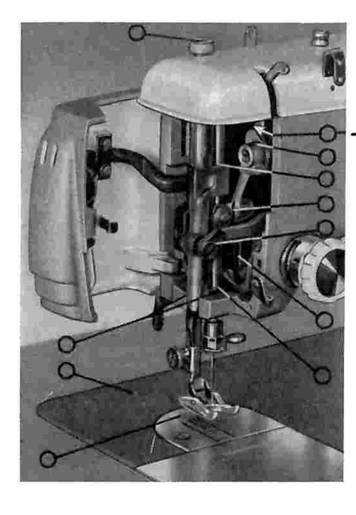


Abb. 47

Um die Nähmaschine leistungsfähig zu erhalten, muß sie gut gepflegt werden. Staubwischen allein an der Oberfläche genügt nicht. Stoffasern, Fadenreste und Absonderungen der Stoffappretur setzen Sich beim Nähen in der Maschine fest. Hier verbinden sie sich allmählich mit dem Maschinenöl zu Schmutzklümpchen, die die Maschine im leichten, reibungslosen Lauf hemmen.

Es ist also notwendig, daß Sie regelmäßig eine gründliche Säuberung aller Maschinenteile vornehmen, die wir Ihnen später einzeln bezeichnen. Benutzen Sie zum Reinigen keine Metallgegenstände wie Schraubenzieher, Schere

oder Nadeln – sie könnten die empfindlichen Teile beschädigen. Ein Pinsel oder ein zugespitztes Holzstäbchen, mit einem Stoffläppchen umwickelt, ist besser geeignet.

Nach dem Säubern kommt das Ölen an allen Stellen, an denen Schmierlöcher angebracht oder die rot markiert sind (auf den Bildern mit Kreis versehen). Sie dürfen nur bestes, harz- und säurefreies N ä h m a s c h i n e n ö l verwenden, das wasserklar ist. Nicht viel ist nötig, sondern ein Tropfen, an die richtige Stelle gebracht. Danach setzen Sie den Mechanismus eine Minute lang in schnelle Bewegung – ohne eingefädelten Faden und mit hochgehobenem Stoffdrückerhebel – damit das Öl sich verteilt. Vor der nächsten Benutzung wischen Sie das überschüssige Öl gut ab.

Wenn Sie die Maschine sehr lange Zeit nicht gebraucht haben, oder wenn nach intensivem Gebrauch eine besonders sorgfältige Reinigung notwendig ist, träufeln Sie etwas Petroleum in die Ölstellen. Danach setzen Sie die Maschine wieder in s c h n e l l e Bewegung, putzen durch und ölen.

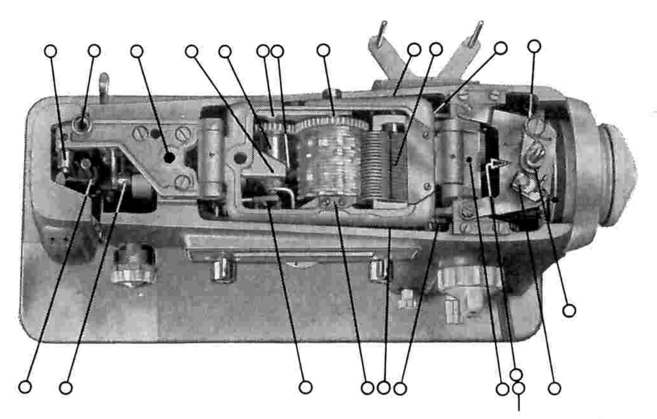


Abb. 48

Hauptlager und Zugstangenlager (unter dem Spuler)

Folgende Stellen, die auf den Abbildungen mit o bezeichnet sind, reinigen und ölen Sie der Reihe nach:

1. Den Ständer (Abb. 48) – dafür den Ständer und Lichtdeckel aufklappen.
2. Ölstelle an der Stichplatte – zum Reinigen des Transporteurs Stichplatte nach Lösen der Schrauben abnehmen.
3. Die Greiferbahn (Abb. 50 und 52) – dafür das Oberteil der Maschine nach hinten kippen und die Nadelstange auf den höchsten Stand bringen. Den in Abb. 50 mit *a* bezeichneten Hebel nach rechts drücken, wodurch der Greiferbahnring aufspringt. Durch Ziehen am Zapfen des Greifers läßt sich dieser leicht herausnehmen. Greiferbahn, Greiferbahnring und Greifer können nun mit einem weichen Lappen und einem Pinsel gereinigt werden. Zum Entfernen von Schmutzteilen aus dem Einstich hinter der Greiferbahn eignet sich am besten ein angespitztes Holzstäbchen. Die **Greiferbahn wird nicht geölt,** sondern von Zeit zu Zeit mit Petroleum eingerieben.

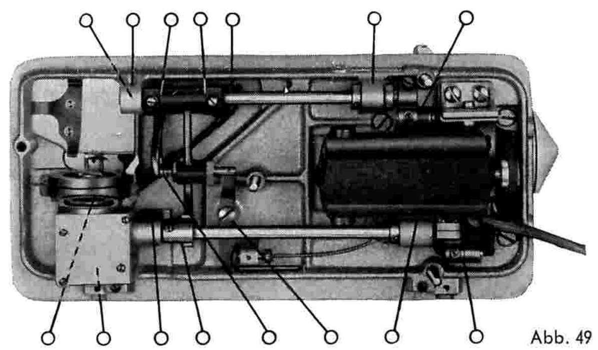
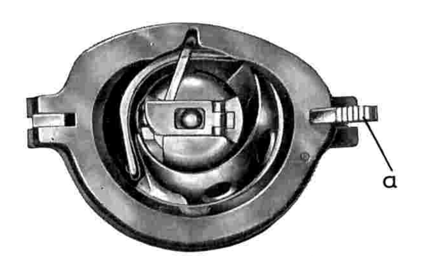


Abb. 49



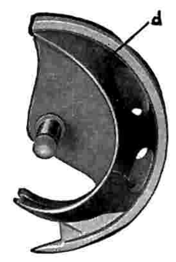



Abb. 50: Greiferbahn
mit Greifer und Spulenkapsel

Abb. 51
Greifer

Wird der Greifer wieder eingesetzt, so ist zu beachten, daß er richtig zum G r e i f e r t r e i b e r *e* steht (Abb. 52). Darauf wird der Greiferbahnring wieder zugeklappt.

Ölen Sie weiterhin die übrigen auf den Abbildungen mit o bezeichneten Stellen und bringen Sie alles wieder in den Normalstand. Dann ölen Sie bei Maschinen mit Fußbetrieb noch Gestellrad und Trittbrett überall dort, wo eine Bewegung stattfindet.

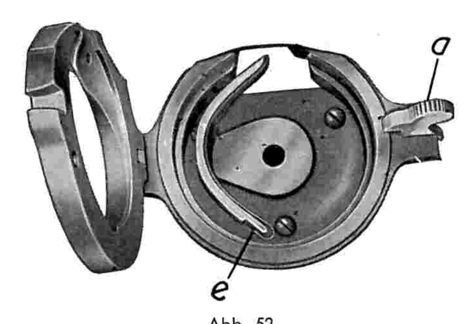


Abb. 52
Greiferbahn

Zur Pflege der Nähmaschinen-Möbel

Wenn Sie auch an Ihrem Nähmaschinen-Möbel besondere Freude haben wollen, so empfehlen wir, ein Staubwischen auf polierten Oberflächen mit rauhen und unsauberen Tüchern zu vermeiden. Bei mattierten Möbeln zum Staubwischen keine stark fasernden Stoffe benutzen; es ist vorteilhaft, nur in Richtung der Holzmaserung (nicht hin und her) zu wischen. Geeignete Pflegemittel gibt es im Fachhandel. Keine Fußbodenpflegemittel verwenden!

7. Ursache und Beseitigung von Störungen

Bedenken Sie bitte: Viele Störungen können durch ungenaue Befolgung dieser Arbeitsanleitung entstanden sein und lassen sich schon allein durch Reinigen und Ölen beheben!

Maschine läuft schwer

1. Fäden haben sich in der Greiferbahn festgesetzt – säubern Sie.
2. Der Riemen ist zu stark oder zu wenig gespannt – nehmen Sie einen neuen.
3. Einzelne Maschinenteile laufen trocken – ölen Sie.
4. Die Maschine ist verschmutzt – reinigen Sie.
5. Schlechtes Öl ist verwendet worden – reinigen Sie mit Petroleum und ölen Sie mit gutem Öl.

Maschine läuft laut

1. Fäden haben sich in der Greiferbahn festgesetzt – säubern Sie.
2. Einzelne Maschinenteile laufen trocken – ölen Sie.

Reißen des Oberfadens

1. Die Nadel ist verbogen – setzen Sie eine neue Nadel ein.
2. Minderwertiges, knotiges Garn reißt leicht – nehmen Sie besseres.
3. Der Oberfaden ist nicht richtig eingefädelt – das Einfädeln ist auf Seite 18 genau beschrieben.
4. Die Nadel ist für Stoff oder Garn zu fein – setzen Sie eine dickere Nadel ein (Näheres Seite 9: „Das Verhältnis von Nadel und Faden").
5. Die Fadenanzugsfeder ist gebrochen – setzen Sie eine neue ein.
6. Die Oberfadenspannung ist zu stark – lockern Sie die Oberfadenspannung (Näheres Seite 22: „Das Regulieren der Fadenspannungen").
7. Die Nadel ist unrichtig eingesetzt oder verbogen – wechseln Sie die Nadel (Näheres Seite 13: „Das Einsetzen der Nadel").
8. Das Nadelöhr ist zu scharf – wechseln Sie die Nadel.
9. Der Transporteur ist durch Fäden oder Schmutz an der freien Bewegung gehindert, so daß der Stoff nicht gleichmäßig weitergeschoben wird – schrauben Sie die Stichplatte ab und säubern Sie gründlich.
10. Die Spulenkapsel hat eine rauhe Stelle, an der der Faden schleißt – nehmen Sie die Kapsel heraus und fragen Sie den Fachmann um Rat.

Reißen des Unterfadens

1. Minderwertiges, knotiges Garn reißt leicht – nehmen Sie besseres.
2. Die Spannung der Spulenkapsel ist zu stark – lockern Sie die Schraube (Näheres Seite 22: „Das Regulieren der Fadenspannungen").
3. Die Spannung der Spulenkapsel ist zu leicht – drehen Sie die Schraube mit dem Schraubenzieher etwas fester. (Näheres Seite 22: „Das Regulieren der Fadenspannungen").
4. Die Nadel ist verbogen – setzen Sie eine neue Nadel ein.
5. Der Unterfaden ist unsauber gespult – spulen Sie gleichmäßig und nicht zu straff.
6. Die Spulenkapsel hat eine rauhe Stelle, an der der Faden schleißt – nehmen Sie die Kapsel heraus und fragen Sie den Fachmann um Rat.

Auslassen der Stiche

1. Die Nadel ist nicht bis zum Anschlag eingesetzt – setzen Sie die Nadel richtig ein (Näheres Seite 13: „Das Einsetzen der Nadel").
2. Die Nadel ist verbogen oder stumpf – wechseln Sie die Nadel.
3. Die Fadenspannungen sind falsch – regulieren Sie diese wie auf Seite 22 angegeben.
4. Die Nadel ist für den Faden zu fein oder zu stark – wechseln Sie Nadel oder Garn, damit sie ins richtige Verhältnis zueinander und zum Stoff kommen (Näheres Seite 9: „Das Verhältnis von Nadel und Faden").

5. Der Faden ringelt sich, weil er zu scharf gedreht oder zu sehr glaciert ist – wechseln Sie ihn.
6. Die Nadel hat ein anderes System als auf dem Grundplattenschieber angegeben – beschaffen Sie sich die richtige Nadel bei dem Lieferanten Ihrer Maschine.
7. Die Greiferspitze ist beschädigt – zeigen Sie den Greifer Ihrem Lieferanten.
8. Es wurde ein falscher Nähfuß verwendet – soweit möglich, soll der Zickzack-Fuß Z–343 f verwendet werden. Für Spezialnäharbeiten (z. B. zum Nähen von Kragenecken) Sonderfüße anfordern, hierfür Nähmuster beifügen.

Brechen der Nadel

1. Die Nadel ist unrichtig eingesetzt – setzen Sie die Nadel richtig ein; sie ist verbogen oder stumpf – wechseln Sie die Nadel (Näheres Seite 13: „Das Einsetzen der Nadel").
2. Die Nadel ist für Stoff oder Garn zu fein – nehmen Sie eine dickere (Näheres Seite 9: „Das Verhältnis von Nadel und Faden").
3. Die Oberfadenspannung ist zu stark – lockern Sie die Oberfadenspannung (Näheres Seite 22: „Das Regulieren der Fadenspannungen").
4. Der Stoff ist während des Nähens gezogen worden – nur beim Nähen über starkes Hindernis darf etwas nachgeholfen werden; hierbei langsam Stich für Stich nähen.

Schlechter Transport

Der Transporteur ist durch Fäden oder Schmutz an der freien Bewegung gehindert, so daß der Stoff nicht gleichmäßig weitergeschoben wird – schrauben Sie die Stichplatte ab und säubern Sie gründlich.

Zusammenziehen des Stoffes

1. Beide Spannungen sind zu stark – lockern Sie Ober- und Unterfadenspannung (Näheres Seite 22: „Das Regulieren der Fadenspannungen").
2. Der Druck des Stoffdrückers ist zu fest – lockern Sie die Stoffdrückerregulierung ein wenig (vgl. Erläuterung Seite 24).
3. Bei dünnen Stoffen – legen Sie etwas dünnes Seidenpapier unter und wählen Sie die Stichlänge nicht zu groß.

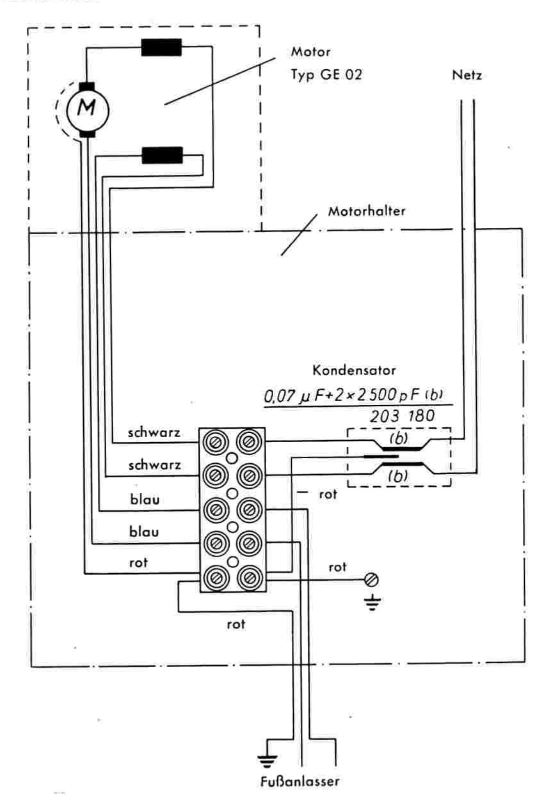
Ungleiche Naht

1. Der Faden ist ungleichmäßig oder zu stark – wechseln Sie ihn.
2. Die Spannung ist falsch – regulieren Sie (Näheres S. 22: „Das Regulieren der Fadenspannungen").
3. Ober- und Unterfaden ziehen sich ungleichmäßig ab, weil die Spannungsscheiben oder die Spulenkapsel verschmutzt sind – reinigen Sie, wo es nottut.
4. Die Nadel ist stumpf oder verbogen – nehmen Sie eine neue.
5. Die Spule ist unrichtig eingesetzt – nehmen Sie die Spule ganz heraus und setzen Sie sie richtig ein (Näheres Seite 17: „Das Einsetzen der Spulenkapsel").

Spuler rutscht

Reibstelle ist verölt – Deckel abnehmen, Spulergummi und Reibstelle am Handrad trocken reiben.

Schaltschema



rung:

.ge ist funkentstört. Entstörungsgrad F̂N nach
5 XI/51.

ungsaufnahme: Maximal etwa 90 Watt.

Übersichtstabelle Stoffart – Garnart – Fadenstärke – Nadel

Beispiel: Sie wollen Leibwäsche nähen. In der Spalte „Leibwäsche" gehen Sie nach rechts, finden dort die Garnstärke 80 u. senkrecht darüber die Garnart. Die letzte Spalte gibt die Nadelstärke 80 an.	Nähgarn (Baumwollgarn)	Schappeseide	Reale Seide	Kunstseidengarn	Perlon-(Nylon)-Garn endlos	Perlon-(Nylon)-Garn Schnittfaser	Stick- und Stopfgarn *)	Leinenzwirn	Nadelstärke
Feines Leinen, Batist	100						80		70
Tüll, Mull, Organdy			130	130			80		
Feine Seide, Kreppstoffe			130	130			80		
Feine Wirkwaren aus Baumwolle, Reyon u. Trikot	100	100					80		
Feine Stoffe aus Nylon, Perlon, Dacron, Terylen, Pan, Dralon		120			200	180			
Festere Stoffe aus Nylon, Perlon, Dacron usw.		100			150	120			80
Leibwäsche	80						60		
Seidenstoffe, Blusenstoffe				100			60		
Leichte Tafte, Musseline	80	80		100			60		
Bett- und Tischwäsche	60						50		90
Schwere Seidenstoffe				80			50		
Leinen	60			80					
Feinleder, Plastik	60		80	80	80	80			
Leichte Oberbekleidung	60			80					
Schwere Oberbekleidung	40			60					100
Starkes Leinen, Inletts	40			60			40		
Drillich (Drell)	40						40	40	
Schwere Tuche, Mantelstoffe				50					110

*) Zum Sticken und Stopfen kommt man im allgemeinen mit Stick- und Stopfgarn der mittleren Garnstärke **Nr. 50** als Ober- und Unterfaden aus; Nadelstärke hierbei 70.

Nadelsystem 705

(Vergleiche hierzu Seite 9)

Für Notizen



31/60 G 3975 5 d 70